

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2020/2021

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2020/2021

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRAßE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE](http://www.theater.rub.de)

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

Das Institut	1
Termine	1
Außerordentliche Ankündigung des Geschäftszimmers	2
Ankündigungen	3
Kontakte und Sprechstunden	4
Institutsbereiche	8
Studieren im Ausland	9
Fachschaftsrat	10
Studium Theaterwissenschaft	11
Einführung in die aktuelle Studienordnung und das Modulhandbuch	11
Neuerungen in den Studienordnungen	12
Leistungen für die B.A.-Phase PO 2016	15
Empfehlungen für den Studienverlauf in der B.A.-Phase	16
Leistungen für die M.A.-Phase (1-Fach-Studium) Po 2016	17
Empfehlungen für den Studienverlauf in der M.A.-Phase (1-Fach-Studium)	18
Leistungen für die M.A.-Phase (2-Fach-Studium) PO 2016	19
Empfehlungen für den Studienverlauf in der M.A.-Phase (2-Fach-Studium)	20
B.A.-Prüfung	21
M.A.-Prüfung	22
Studium Szenische Forschung	23
Profil des Masterstudiengangs Szenische Forschung	23
Idealtypischer Studienverlaufsplan	25
Das Lehrangebot	26
Campus Office	26
Das Lehrangebot Wintersemester 2020/2021	27
VORLESUNGEN	27
GRUNKURSE	30
SEMINARE	33
LEHRAUFTRÄGE	54
TUTORIEN	63
GEÖFFNETE VERANSTALTUNGEN BENACHBARTER FÄCHER	64

DAS INSTITUT

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN: 26.10.2020

VORLESUNGSBEGINN THEATERWISSENSCHAFT: 02.11.2020

VORLESUNGSENDE: 12.02.2021

WEIHNACHTSFERIEN

23.12.2020 – 06.01.2021

(beide Tage einschließlich)

ANMELDEVERFAHREN IN ECAMPUS:

01.10.2020 (10 UHR) – 15.10.2020 (12:30 UHR)

SEPARATES ANMELDEVERFAHREN FÜR PROPÄDEUTISCHE VERANSTALTUNGEN:

01.10.2020 (10 UHR) – 29.10.2020 (12:30 UHR)

BEGRÜßUNG DER ERSTSEMESTER AM INSTITUT

am 26.10.2020 (10-12 Uhr)

SZENISCHE FORSCHUNG

BEWERBUNGSSCHLUSS AM 15.1.2021

**BERATUNG FÜR STUDIENINTERESSIERTE: PER ZOOM AM 23.11. 17:00 UND AM
11.12. 12:00**

ANMELDUNG ZU DEN GESPRÄCHEN UND INDIVIDUELLE BERATUNG PER MAIL:

SZENISCHE.FORSCHUNG@RUB.DE

AUßERORDENTLICHE ANKÜNDIGUNG DES GESCHÄFTSZIMMERS

Onlinesemester & Anmeldeverfahren in diesem Semester:

ONLINESEMESTER

Wie das vergangene Sommersemester wird auch das kommende Wintersemester fast ausschließlich online stattfinden! Mit Blick auf einen längeren Vorlauf was die Planung dieses Onlinesemesters angeht, könnt Ihr nun bereits an den Titeln der Veranstaltungen absehen, ob diese entweder **ONLINE**, **ONLINE/TEILPRÄSENZ** oder **in PRÄSENZ** stattfinden werden.

Außerdem könnt Ihr Euch des Weiteren über den Beschreibungstext der jeweiligen Lehrveranstaltung über den genaueren Ablauf des digitalen oder präsenten Seminarplans informieren. Hier findet Ihr auch bereits meistens Angaben dazu, ob die Veranstaltung **SYNCHRON** (heißt, in einem regelmäßig wiederkehrenden Rhythmus online), oder aber ob sie **ASYNCHRON** (heißt, hauptsächlich im Selbststudium oder in Gruppenarbeit, eher keine regelmäßigen Termine) stattfindet.

ANMELDEVERFAHREN

Das Anmeldeverfahren für alle Nicht-Erstsemester läuft vom 01.10. (10 Uhr) bis zum 15.10.2020 (12:30 Uhr).

Um auch im Onlinesemester die Überlastung der Seminare gut kontrollieren und verhindern zu können, sind wir darauf angewiesen, dass Ihr die Anmeldung Eurer Veranstaltungswünsche vornehmt. Keine Anmeldung, keine Garantie auf die Teilnahme an der Veranstaltung!

Die Zuteilung vor allem der auch fürs Propädeutikum geöffneten Veranstaltungen wird etwas dauern. Wundert Euch also bitte nicht, falls Ihr längere Zeit auf der Warteliste steht. Zwar laufen die Anmeldeverfahren dieser Veranstaltungen bis zum 29.10.:

Bitte meldet Euch als Nicht-Erstsemester dennoch bis zum 15.10. an! Anmeldungen nach dem 15.10. können nur von StudienanfängerInnen berücksichtigt werden!

Bitte habt Verständnis dafür, dass es bei derlei Veranstaltungen erst Ende Oktober zu einer endgültigen Zuteilung kommen kann!

Vielen Dank!
Live long and prosper!
Euer Geschäftszimmer (September 2020)

ANKÜNDIGUNGEN

BEGRÜßUNG:

Am Montag, den 26.10.2020 von 10-12 Uhr stellt sich das Institut für Theaterwissenschaft in einer Videokonferenz über Zoom den neuen Studierenden vor. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches virtuelles Erscheinen. Den Einladungslink erhalten Sie vorab an Ihre RUB-Mailadresse.

BERATUNG

Interne und externe Bewerber*innen, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin mit PD Dr. Kai van Eikels zu vereinbaren unter kai.vaneikels@rub.de.

PRÜFUNGSBERATUNG ZUM B.A.-ABSCHLUSS:

Am Donnerstag, den 07.01.2021 von 12-14 Uhr beantwortet Studienfachberaterin Catherin Persing in einer Videokonferenz alle Fragen zur Anmeldung und Durchführung der mündlichen und schriftlichen B.A.-Prüfung. Um den Zoom-Link zu erhalten, schicken Sie bitte eine formlose Anmeldung an catherin.persing@rub.de.

KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN

Name	E-Mail-Adresse	Raum	Telefonnr.	Sprechstunde
------	----------------	------	------------	--------------

PROFESSORINNEN

Prof. Dr. Jörn Etzold (Geschäftsführender Direktor, Professor)	joern.etzold@rub.de	GB 3/132	32- 26701	Di 13-14.30 Uhr Anmeldung via Doodle
Prof. Dr. Guido Hiß (Professor)	guido.hiss@rub.de	GB 3/141	32- 26164	Mi 11 Uhr
Prof. Dr. Sven Lindholm (Professor)	sven.lindholm@rub.de	GB 3/33	32- 23025	n. V. per E- Mail
Prof. Dr. Ulrike Haß (Professorin im Ruhestand)	ulrike.hass@rub.de	GB 3/132	32- 26701	n.V. per Mail
Prof. Dr. Monika Woitas, (Außerordentliche Professorin)	monika.woitas@t-online.de	GB 3/134	32- 22102	Mo, 16-18 Uhr, Anmeldung über Doodle

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN

Dr. Niklas Pascal Füllner (DFG Forschungsstelle)	niklas.fuellner@rub.de			n. V.
Dr. des. Leon Gabriel (Wiss. Mitarbeiter Prof. Jörn Etzold)	Leon.gabriel@rub.de	GB 3/135	32- 28248	Mi, 16-17 Uhr
Dr. Stefan Hölscher (Thyssen-Forschungsstelle)	Stefan.hoelscher@rub.de			n. V.
Robin Junicke, M. A. (Szenische Forschung)	robin.junicke@rub.de	GB 3/33 /Tor 5	32 - 23025	n. V. per Mail
Catherin Persing (Wiss. Mitarbeiterin Prof. Hiß)	catherin.persing@rub.de	GB 5/139	32- 25063	Di, 11-13 Uhr
Ruth Schmidt, M.A. (Szenische Forschung)	Ruth.Schmidt@rub.de	GB 3/33 / Tor 5	32 - 23025	n. V. per Mail

Das Institut

PD Dr. Kai van Eikels (Akademischer Oberrat)	Kai.vaneikels@rub.de	GB3/53	32- 25046	n.V.
Mag. Elisabeth van Treeck, M.A. (Ansprechpartnerin für Erasmus)	elisabeth.vantreeck@rub.de	GB 3/135	32- 22102	s. Doodle- Link

PRIVATDOZENT*INNEN

PD Dr. Romain Jobez	Romain.jobez@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n. V.
PD Dr. Sebastian Kirsch	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n. V.
PD Dr. Marita Tatari	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n. V.

WEITERE MITARBEITER*INNEN

Karin Freymeyer, M.A.(Leiterin der Studiobühne)	karin.freymeyer@rub.de	MZ 0/11	32- 22836	n. V.
---	--	------------	--------------	-------

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff (Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft)	burkhard.niederhoff@rub.de	GB 5/131	32- 25051	n. V.
--	--	-------------	--------------	-------

GESCHÄFTSFÜHRENDE SEKRETÄRIN/ SEKRETARIAT

Martina Maierl-Ewert (Geschäftsführende Sekretärin)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	
Anke Rademacher (Sekretärin für Lehrangebot/ Studienführer/ eCampus)	Sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB3/13 9	32- 27822	

Das Institut

LEHRBEAUFTRAGTE

Helen Brecht, M.A.	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/139- 140	0234/ 47720	n. V.
Claire Cunningham	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/139- 140	0234/ 47720	n. V.
Mareike Gaubitz, M.A.	<u>doku@fiden.de</u>	GB 3/139- 140	0234/ 47720	n. V.
Valeska Klug, M.A.	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/139- 140	0234/ 47720	n. V.
Daniel Kötter	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/139- 140	0234/ 47720	n. V.
Ruben Luckardt	<u>ruben.luckardt@rub.de</u>	GB 3/139- 140	0234/ 47720	n. V.
Benjamin Trilling	<u>benjamin.trilling@rub.de</u>	GB 3/139- 140	0234/ 47720	n. V.
Lucie Tuma	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/139- 140	0234/ 47720	n. V.

HILFSKRÄFTE

Michelle Marx (Homepage und Newsletter)	<u>Newsletter- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/140	32- 28164	-
Johannes Bödecker (Hilfskraft von Guido Hiß)	<u>k.A.</u>			-
Christian Minwegen, B.A. (Studiengangskoordination Szenische Forschung)	<u>Christian.Minwegen@rub.de</u>	-	-	-
Viviane Hoof, B.A. (Geschäftszimmer)	<u>geschaeftszimmer- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/139	32- 27822	per Mail, Mo-Mi
Dipl.-Inf. Tim Müller, (Videothek, IT)	<u>videothek- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 03/40	32- 25106	-
Josephine Fresen (Hilfskraft von Monika Woitas)	<u>Josephine.Fresen@ruhr-uni- bochum.de</u>	GB 3/134		-

Das Institut

Yasemin Peken, B.A. (Geschäftszimmer)	<u>Sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/139	32- 27822	per Mail, Mo-Mi
Madlen Szepan (Hilfskraft Bibliothek)	<u>Madlen.szepan@rub.de</u>	GB 1/142	32- 25183	-
Miedya Mahmod (Hilfskraft von Kai van Eikels)	Miedya.Mahmod@rub.de	-	-	-
Sarah Wessels, B.A. (Hilfskraft von Jörn Etzold, Geschäftszimmer)	<u>sarah.wessels@rub.de</u> <u>geschaeftszimmer- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/132	32- 26701	per Mail, Mo-Mi

INSTITUTSBEREICHE

GESCHÄFTSZIMMER

Das Geschäftszimmer des Instituts für Theaterwissenschaft ist die zentrale Anlaufstelle für Ihre Studienverwaltung und befindet sich in GB 3/139-140. Hier erstellen Studierende zu Beginn des Studiums ihre Karteikarte, geben ihre Scheine ab, erhalten allgemeine Beratung, können Unterschriften einholen, Hausarbeiten einreichen sowie Nachrichten und Dokumente für Lehrende hinterlegen. Das Geschäftszimmer ist somit während des gesamten Studiums Ansprechpartner, Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsstelle und sollte entsprechend frequentiert werden (Die aktuellen Öffnungszeiten sind online sowie an der Tür einsehbar).

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per E-Mail erhalten. Anmeldung: www.theater.rub.de („Einrichtungen“ → „Newsletter“)

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts.

MEDIATHEK

Das Institut verfügt über eine Mediathek, deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. befinden.

Der ständig aktualisierte Bestand steht über eine Suchmaske auf der Homepage des Instituts zur Verfügung. Das Passwort für den Online-Katalog kann im Geschäftszimmer erfragt werden.

Das ältere Videomaterial (Signatur T) befindet sich noch auf VHS-Kassetten, die auf Anfrage digitalisiert werden können. Auf DVD gespeichertes Videomaterial (TD, TDK) kann in der Videothek (GB 03/40) ausgeliehen werden. Die jeweils aktuellen Öffnungszeiten finden sich auf der Webseite des Instituts. Videomaterial als Datei (TW) kann über einen eigenen externen Datenträger (z.B. USB-Stick) ausgeliehen werden.

Bitte schreiben Sie vor Ausleihe eine kurze E-Mail mit den gewünschten Signaturen an videothek-theaterwissenschaft@rub.de.

STUDIEREN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. Teilnehmer*innen des Programms erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Die Anmeldung erfolgt jeweils für das gesamte Studienjahr (also Winter- und Sommersemester) zu Beginn des jeweiligen Kalenderjahres. Also bitte rechtzeitig planen!

Nähere Informationen zu dem Bewerbungsverfahren und den Fristen finden Sie unter: http://www.theater.rub.de/?page_id=53 und <http://international.ruhr-uni-bochum.de/>.

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich

Universität **Amsterdam** (Theater Studies)
2 Plätze à 6 Monate

Universität **Antwerpen** (Performing Arts)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Bern/Fribourg** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 12 Monate

Universität Masaryk **Brno** bis 2020/21
2 Plätze à 12 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)
2 Plätze à 9 Monate

Universität **Gent** (Performing Arts–Theatre Studies)
2 Plätze à 5 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des arts du spectacle)
3 Plätze à 9 Monate

Université de **Poitiers** (Département du spectacle) bis 2021
2 Plätze à 6 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es für höhersemestrige Studierende jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienisch-Kenntnisse werden vorausgesetzt (B2/C1).

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Frau Elisabeth Van Treeck, GB 3/135, E-Mail: elisabeth.vantreeck@rub.de

FACHSCHAFTSRAT

Liebe Studierende,

schon wieder ein neues Semester! Wir möchten uns an dieser Stelle kurz vorstellen.

Der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft ist die studentische Vertretung der Fachschaft–aller Studierenden unseres Faches. Die Fachschaft wählt am Ende eines jeden Semesters auf der sogenannten Vollversammlung (VV) den neuen Fachschaftsrat für das folgende Semester. Jede*r Studierende kann sich zur Wahl aufstellen lassen.

Als Schnittstelle zwischen Institut und Fachschaft sind wir also eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium. Auch wenn ihr uns dieses Semester leider nicht in unserem Fachschaftsraum besuchen könnt, stehen wir gerne per E-Mail unter **fr-tw@rub.de** oder Zoom mit Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen und netten Gesprächen zur Verfügung.

Damit auch alle gut in dieses Semester starten, bieten wir dieses Semester für unsere Erstis auch erstmals ein Buddy-Programm an. Studierende aus fortgeschrittenen Semestern stehen allen Erstis hier mit Rat und Tat zur Seite, helfen Kontakte zu Kommilitonen zu knüpfen und sich an der Uni und in Bochum zurecht zu finden. Falls ihr daran Interesse habt, entweder als Studierende*r aus einem höheren Semester oder als Ersti daran teilzunehmen, schreibt uns einfach eine kurze E-Mail und wir vermitteln euch an eine/n Kommilitonen/in. Wir hoffen, dadurch können wir allen den Start an der Uni erleichtern!

Außerdem könnt ihr euch auch per E-Mail bei uns melden, falls ihr mal an unseren wöchentlichen FR-Sitzungen, immer dienstags ab 18 Uhr, auf Zoom teilnehmen wollt.

Mehr Informationen zum Fachschaftsrat gibt es auf unserer Homepage: www.theater.rub.de unter dem Reiter "Fachschaftsrat". Zögert nicht, uns zu schreiben!

Des Weiteren vergeben wir inzwischen pro Semester insgesamt 450 Euro (3x150 Euro) an Antragssteller*innen für finanzielle Unterstützung, und zwar für a) praktische Arbeiten, b) fach- und studiengebundene Exkursionen und c) fach- und studiengebundene Vorträge. Die entsprechenden Anträge samt Stichtag und nähere Informationen findet ihr auf unserer Homepage.

An dieser Stelle wollen wir auch alle Studienanfänger*innen in der Fachschaft begrüßen! Schön, dass ihr euch entschieden habt mit uns zu studieren, wir freuen uns darauf euch kennen zu lernen!

Euer [fr-tw]

STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH

Die **Studienordnung** regelt die Struktur und den Ablauf des Studiums (z. B. die Zusammensetzung und den Inhalt der Module und auch mögliche Prüfungsformen). Die Studienordnung wird von Zeit zu Zeit überarbeitet. Für Studierende, die das Studium aufnehmen, gilt die zu diesem Zeitpunkt aktuelle Version. Studierende, die bereits länger studieren, können die alte Studienordnung beibehalten oder im Geschäftszimmer zu der neuen Version wechseln, ggf. ist dafür auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Grundsätzlich wird Studierenden geraten, eine Version der für sie geltenden Studienordnung in ihren Unterlagen abzuheften.

Die **Prüfungsordnung** regelt die grundlegende Struktur des Studiengangs (z.B. die angebotenen Module oder die Zulassung zu Studium und Prüfung). Auch sie wird bisweilen geändert. Man studiert automatisch nach der Prüfungsordnung, welche zum Zeitpunkt des Studienbeginns aktiv war. Studierende, die in die neueste Version der Prüfungsordnung wechseln wollen, müssen sich hierzu an das Studierendensekretariat in der Universitäts-Verwaltung wenden.

Das an die Studienordnung angehängte **Modulhandbuch** regelt, wie Module zusammengesetzt und abgeschlossen werden müssen und wie viele Kreditpunkte (CP) für ein erfolgreich abgeschlossenes Modul vergeben werden. Es erklärt, welche und wie viele Veranstaltungen zu einem Modul zusammengefasst werden können und welche Anforderungen daran geknüpft sind. Die im Modulhandbuch aufgezeigte Struktur ist verpflichtend, wohingegen der in den Studienverlaufsplänen aufgezeigte Ablauf nur einen Empfehlungscharakter hat.

Die beim erfolgreichen Abschluss einer Veranstaltung ausgewiesenen **Kreditpunkte** dienen der Orientierung über die geleistete Arbeit. Ausgegeben werden die CP erst nach erfolgreichem Abschluss eines Moduls.

Die Hälfte der größeren Studienleistungen wird durch **schriftliche Arbeiten** (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 Min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

Das Systematische Modul II ist ein **Wahlpflichtmodul**. Dies bedeutet, dass es durch das Systematische Modul Szenische Forschung ersetzt werden kann. Die Wahl besteht zwischen diesen beiden, die Pflicht gilt für eines der beiden. Das Systematische Modul Szenische Forschung knüpft an die Inhalte des Grundmoduls Szenische Forschung an und führt sie weiter.

Die Möglichkeit der **Independent Studies** (§ 9.6) wird bisher nur selten in Anspruch genommen. Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können die Studierenden avancierte, selbstständige Projekte verfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Studienleistungen außerhalb von Lehrveranstaltungen.

NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN

StO 18/19
Die Hälfte der größeren Studienleistungen müssen durch Hausarbeiten erfüllt werden.
Master-Studierende können keine propädeutischen Seminare belegen, auch im Ergänzungsbereich können diese nicht angerechnet werden.
StO 16/17
Es gibt neue Scheine! Studierende ab WS 16/17 bitte immer "GemPO16" ankreuzen.
Mündliche Prüfungen jeglicher Art nur mit Beisitz und Protokoll möglich.
Der <i>Ergänzungsbereich</i> im 1-Fach M.A. umfasst nur noch 30 CP, dafür wird das zusätzliche <i>Vertiefungsmodul III</i> mit 12 CP eingeführt.
Erst ein erfolgreich abgeschlossenes Modul wird mit einer Note (sofern vorgesehen) und der im Modulhandbuch für das Modul angegebenen CP-Zahl versehen. Auf den Scheinen der Einzelveranstaltungen wird der Arbeitsaufwand in Form von CP markiert und gegebenenfalls eine Orientierungsnote ausgewiesen. Beim Abschluss des Moduls kann eine der ausgewiesenen Orientierungsnoten statt einer Modulabschlussprüfung als Modulnote gewählt werden.
Die mündlichen Abschlussprüfungen werden durch die Abschlussmodule ersetzt. Diese sind im Fachstudium modularisiert, somit erhöht sich die CP-Zahl für das Fachstudium: <i>Abschlussmodul B.A.:</i> 6 CP – Fachstudium 71CP <i>Abschlussmodul M.A. 1-Fach:</i> 10CP – Fachstudium 100CP <i>Abschlussmodul M.A. 2-Fach:</i> 5CP – Fachstudium 50CP
Das <i>Abschlussmodul-B.A.</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden. Es müssen zu dem Zeitpunkt im Fach 44 CP erreicht und die <i>Propädeutischen Module</i> sowie das <i>Systematische Modul II</i> oder das <i>Wahlpflichtmodul</i> erfolgreich abgeschlossen sein.
Das <i>Abschlussmodul B.A.-Arbeit</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden. Zum Zeitpunkt der Anmeldung müssen insgesamt mindestens 130 CP in beiden Fächern und dem Optionalbereich erreicht sein.
Das <i>Abschlussmodul-M.A.</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden.
Die Berechnung der Fachnote ändert sich: B.A.: Es gehen die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module <i>Weiterführendes Modul I</i> und des <i>Wahlpflichtmoduls</i> mit jeweils 20%, die des <i>Weiterführenden Moduls II</i> und des <i>Systematischen Moduls I</i> mit jeweils 5% sowie das <i>Abschlussmodul</i> mit 50% ein. M.A. 1-Fach: Es geht das <i>Vertiefungsmodul I</i> mit 25%, das <i>Aufbaumodul</i> , die <i>Vertiefungsmodule II</i> und <i>III</i> und die <i>Ergänzungsbereiche I</i> und <i>II</i> mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das <i>Abschlussmodul M.A.</i> wird mit 50% gewichtet. M.A. 2-Fach: Es geht das <i>Vertiefungsmodul I</i> mit 40%, das <i>Aufbaumodul</i> und das <i>Vertiefungsmodul II</i> mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das <i>Abschlussmodul M.A.</i> wird mit 50% gewichtet.
B.A.- oder M.A.-Arbeiten sind nach Absprache mit den jeweils Prüfenden auch in englischer Sprache verfassbar.

StO 15/16

Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen.

StO 15

Im 1-Fach- wie im 2-Fach-Master wird das Examensmodul ohne einen benoteten LN abgeschlossen.

StO 14/15

Einschreibungsvoraussetzung ist B2-Niveau (Angleichung an die Regelung der GemPO)

Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote. Wird das *Systematischen Modul I* und/oder *Weiterführende Modul I* mit zwei Teilnahmenachweisen und zwei Leistungsnachweisen abgeschlossen, bildet nur eine der beiden Noten, und nicht deren Durchschnitt, die Modulnote.

StO 13/14

Punkte- und Notenvergabe erst nach Abschluss des Moduls, nach Maßgabe des Modulhandbuchs. Angaben zu CPs und Noten in den Veranstaltungen dienen nur der Orientierung.

Bereits der Abschluss des *Propädeutischen Moduls I* (nicht des gesamten *Propädeutikums*) erlaubt die Teilnahme an weiteren Modulen.

StO 13

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Examensmodul*

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Propädeutischen Modul* mit Ausnahme von Vorlesungen

StO 12/13

Aufspaltung des *Propädeutikums* in *Propädeutikum I* und *II*

Einführung des *Systematischen Moduls Szenische Forschung*

Theaterpraktisches Modul wird zum *Grundmodul Szenische Forschung*

Konkretisierung: *Propädeutikum* und *Grundmodul Szenische Forschung* können nicht prüfungsrelevant gewählt werden

Veränderung der Fachnotenbildung im MA (s. § 9.11)

Konkretisierung: Von den vier *Systematischen* und *Weiterführenden Modulen* werden zwei frei als prüfungsrelevant gewählt.

Neuregelung der Anerkennung von Praktika (s. § 10)

Veröffentlichungen und szenische Projekte als große Studienleistungen anrechenbar

Einführung der „Independent Studies“

Änderungen in den StO gelten ab Veröffentlichungsdatum auch für alle folgenden Versionen, soweit nicht anders angegeben.

Im Regelfall ist man in der StO eingeschrieben, welche zu dem Zeitpunkt galt, als man das Studium aufgenommen hat. Ein Wechsel zu der aktuellsten Version ist jederzeit möglich, kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden. Parallel ist dann gegebenenfalls auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Dieser wird formlos im Studierendensekretariat vorgenommen. Die StO kann im Geschäftszimmer der TW gewechselt werden, dieser Wechsel wird auf der Karteikarte eingetragen.

LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE PO 2016

Modul	Leistungen		CP	Fachnote
Propädeutisches Modul I	1 LN 2 TN		9	-
Propädeutisches Modul II	1 LN 2 TN		9	-
Grundmodul Szenische Forschung	1 oder 2 TN		5	-
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12	5%
	oder			
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN		9	20%
oder Systematisches Modul Szenische Forschung	1 LN 2 TN			
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12	20%
	oder			
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN		9	5%
Abschlussmodul-B.A.	Mündliche Prüfung		6	50%
	Σ		71	

Anmerkungen:

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche:

Theatertheorie | Theatergeschichte | Analyse des Gegenwartstheaters

Wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt **Szenische Forschung** absolviert werden.

Die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche:

Integrale Theaterwissenschaft | Dramaturgie | Medialität

Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Für den Abschluss eines Moduls ist nicht das Erreichen der Kreditpunkte (CPs) des Moduls ausschlaggebend, sondern die Einhaltung der in der Tabelle angegebenen Anzahl von Teilnahmenachweisen (TN) beziehungsweise Leistungsnachweisen (LN).

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
1	Propädeutisches Modul I	6	1 LN 2 TN
2	Propädeutisches Modul II	6	1 LN 2 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN
3	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN
4	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
5	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN
6	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN
	Weiterführendes Modul II	2	1 TN
	Abschlussmodul-B.A.		
	Σ	45	
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.	

Anmerkungen:

Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II). Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren.

Die in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf in der B.A.-Phase“ zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise kann jeweils ein Leistungsnachweis durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

„SWS“ bezeichnen Semesterwochenstunden.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM) PO 2016

Modul	Leistungen	CP	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	25%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul III	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	2 TN (5 + 3 CP)	8	-
Ergänzungsbereich I	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich II	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich III	2 TN	6	-
Abschlussmodul-M.A.	Mündliche Prüfung Klausur / Mündliche Prüfung	10	50%
	Σ	100	

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
8	Aufbaumodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN
	Vertiefungsmodul III	6	1 LN 2 TN
	Examensmodul	2	1 TN
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN
	Examensmodul	2	1 TN
	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	46	
	M.A.-Arbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM) PO 2016

Modul	Leistungen	CP	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	40%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	1 TN	5	-
Abschlussmodul-M.A.		5	50%
	Σ	50	

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN
8	Aufbaumodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	1 LN 1 TN
10	Vertiefungsmodul II	2	1 TN
	Examensmodul	2	1 TN
	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	22	
	ggf. M.A.-Arbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung der M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

B.A.-PRÜFUNG

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

Für die B.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der B.A.-Phase im 5. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer B.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 2 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER B.A.-ARBEIT:

Sofern die B.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird, werden 8 CP für die B.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten!

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Jörn Etzold
Dr. des. Leon Gabriel
Prof. em. Dr. Ulrike Haß
Prof. Dr. Guido Hiß
Dr. Robin Junicke
Prof. Dr. Sven Lindholm
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff
PD Dr. Kai van Eikels
Prof. Dr. Monika Woitas

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Am Ende des M.A. im *1-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30-45 Minuten Dauer). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 100 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A.-Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 3 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein. Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A.-Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 3 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-ARBEIT:

Sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird, werden 20 CP für die M.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten!

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Jörn Etzold

Prof. em. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Dr. Robin Junicke (nur Master Szenische Forschung)

Prof. Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

PD Dr. Kai van Eikels

Prof. Dr. Monika Woitas

STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver Ein-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der szenischen und performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehrinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegeleitete und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:

im ersten Semester:

- „Szenisches Projekt I“ (15CP)
- „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im zweiten Semester:

- „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15CP)
- „Technische Kompetenzen“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im dritten Semester:

- „Szenisches Projekt II“ (10CP)
- „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10CP)
- „Examensmodul“ (10CP)

Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25CP) und der mündlichen Masterprüfung (5CP).

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Studienjahr	Semester	Module
1.	1	Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (10 CP) Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP) Technische Kompetenzen (5 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
	2	Szenisches Projekt I (15 CP) Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (5 CP) Technische Kompetenzen (5 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
2.	3	Szenisches Projekt II: (10 CP) Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP) Examensmodul (10 CP)
	4	M.A.-Abschlussmodul Masterarbeit und mündliche M.A.-Prüfung (30 CP)

Σ Credit Points 120 CP

DAS LEHRANGEBOT

CAMPUS OFFICE

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: Campus Office/eCampus.

Im Bereich "Vorlesungsverzeichnis" können die Veranstaltungen der Theaterwissenschaft für das ausgewählte Semester über zwei Wege erreicht werden:

- a) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" muss zunächst der Bereich des angestrebten Studienabschlusses und dann "Theaterwissenschaft" in der zutreffenden Version der Prüfungsordnung (PO) ausgewählt werden, bis man die einzelnen Module und ihre Inhalte einsieht.
- b) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" wählt man zunächst "V. Fakultät für Philologie" und dann "Theaterwissenschaft". Dort können in den Kategorien "B.A.-Phase" und "M.A.-Phase" alle zugehörigen Veranstaltungen unmodularisiert eingesehen werden. Die Unterpunkte geben wie im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" die Möglichkeit einer modularisierten Übersicht.

Alle Studierenden müssen sich über dieses Portal für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einen die zahlreichen Campus-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und einem Treiber für den Internet-Browser die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Informationen zu Campus Office, zur Kompatibilität mit dem verwendeten Betriebssystem und den Nutzungsmöglichkeiten finden Sie unter

<http://www2.uv.rub.de/it-services/ecampus/studierende/campusoffice/einf%C3%BChrung/index.html.de#4>

Seit diesem Semester ist eine eCampus-Anmeldung auch ohne Chipkarte und Lesegerät möglich: Informieren Sie sich für weitere Informationen bitte unter:

<https://www.it-services.ruhr-uni-bochum.de/news/news00400.html.de>

Anmeldebeginn für das Wintersemester 20/21 in der Theaterwissenschaft ist 01.10.2020 10:00. Bitte beachten Sie, dass einige Kurse zulassungsbeschränkt sind. Sofern die maximale Teilnehmer*innenzahl erreicht ist, werden Sie auf eine Warteliste gesetzt. Wenn wieder Plätze freiwerden, rücken Sie nach.

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht über Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbst frühzeitig anzumelden. Nachfragen zum Stand von Anmeldeverfahren können per Mail an geschaeftszimmer-theaterwissenschaft@rub.de gestellt werden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems oder außerhalb der regulären Veranstaltungen erhalten haben, in Campus Office nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Einen Leitfaden zum Nacherfassen von Studienleistungen und Modulen finden sich unter www.theater.rub.de unter dem Reiter "Studium/Ordnungen".

Weitere Informationen zu diesem außerordentlichen Online-Semester finden Sie unter dem Punkt „Ankündigungen“.

DAS LEHRANGEBOT WINTERSEMESTER 2020/2021

VORLESUNGEN

051600 online asynchron	Ringvorlesung: Theatertheorie	
B.A., M.A., M.A.-SzF	Mi, 12-14 Uhr Beginn: 04.11.2020	Van Treeck, Elisabeth (Ansprechpartnerin)
2 SWS		wechselnde Vortragende

Die Ringvorlesung Theatertheorie wird von den Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft angeboten. Sie widmet sich dem Verhältnis zwischen Theater in seinen diversen Erscheinungsformen und der Wissenschaft vom Theater.

Angesichts der großen Fülle theater-, kunst- und kulturwissenschaftlicher Theoriebildung kann diese Vorlesung kein vollständiges Bild der Theatertheorie bieten. Jeder Überblick riskiert, wichtige Entwicklungen zu marginalisieren oder zu übergehen. Diese einführende Vorlesung wird hier in diesem Bewusstsein angeboten. Darüber hinaus wird in den Einzelvorlesungen nach Möglichkeit auf jene Lücken hingewiesen, Querverbindungen können und sollen sich über den Verlauf der Vorlesungsreihe ergeben.

FORMENSPRACHEN

04.11.2020	Begrüßung Kai van Eikels: Ästhetik	Podcast
11.11.2020	Monika Woitas: Choreographie	Videocast
18.11.2020	Stefan Hölscher: Noverres tableaux vivants und der zeitgenössische Tanz	Live-Stream

VERMESSUNGEN DES SZENISCHEN

25.11.2020	Guido Hiß: Aktualisierung als Problem der Klassikerinszenierung	Videocast
02.12.2020	Elisabeth van Treeck: Komposition	Videocast
09.12.2020	Sven Lindholm: Szenische Forschung	Live-Stream

MYTHOS, TRAGÖDIE, KOMÖDIE

16.12.2020	Catherin Persing: Ritual und Mythos	Podcast
06.01.2021	Burkhard Niederhoff: Das Problem der Gattung am Beispiel der Komödie	Videocast
13.01.2021	Jörn Etzold: Tragödie und Trauerspiel	Live-Stream

RÄNDER UND DIFFERENZEN

20.01.2021	Leon Gabriel: Darstellungspolitik: Teilung und Teilhabe	Live-Stream
27.01.2021	Ruth Schmidt: Arbeit, Care, Prozess	Live-Stream o. Videocast
03.02.2021	Robin Junicke: Spiel	Live-Stream

10.02.2020 Online-Klausur auf Moodle

Alle Live-Streams finden Mittwochs, 12-14 Uhr über Zoom statt und stehen anschließend als Videocast auf Moodle zur Verfügung.

Organisatorische Hinweise:

Die Ringvorlesung findet im Online-Format in Form von live-Streams und Videovorträgen statt. Planen Sie daher den wöchentlichen Termin (mittwochs 12-14 Uhr) ein. Melden Sie sich unbedingt über eCampus für die Veranstaltung an, damit Sie keine Informationen verpassen (zB Moodle-Passwort, zoom-Zugang, Semesterplan, Prüfungsadministration, etc.)!

Anforderungen für:

-TN: Online-Abschlussklausur (Moodle)

Das Lehrangebot

	Module: - B.A. Propädeutische Module - B.A. Systematisches Modul: Theatertheorie - B.A. Weiterführendes Modul: Integrale Theaterwissenschaft, Medialität - M.A. Aufbaumodul - SzF. Dramaturgie und Geschichte	
051601 online asynchron	The Lost Book: Das 19. und 20. Jahrhundert	
B.A., M.A.	Di, 18-20 Uhr Beginn: 03.11.2020	Hiß, Guido
2 SWS		
	Im Rahmen der Lost-Book-Masterseminare vollziehen wir die Geschichte des gespielt Komischen seit den Anfängen in der Antike historisch und (komik-)theoretisch nach. Die Ergebnisse dieser Forschung werden regelmäßig in Vorlesungen zusammengefasst und einem breiteren Kreis von Interessierten vermittelt: Stationen einer faszinierenden Geschichte des Spielens und des Lachens. In diesem Semester geht es um maßgebliche Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert. Neben der Einführung in grundlegende Aspekte der Komik- und Komödientheorie werden dabei folgende Punkte behandelt: • Die Philosophie und Ästhetik der Komödie zu Beginn des 19. Jahrhunderts: (u.a.) von Schelling, Hegel, A. W. und F. Schlegel • Ausgewählte Komödien von Tieck, Kleist, Büchner und Grabbe. • Die Herausbildung von Populärformen des Lachtheaters (jenseits der Harlekinade) in Biedermeier und Vormärz („Lokalposse“) und in der zweiten Jahrhunderthälfte: Schwank, Vaudeville, Farce (Deutschland, Frankreich, England). • Theorie und Geschichte des grotesk Komischen im 20. Jahrhundert am Beispiel der historischen Avantgarden (Jarry, Apollinaire, Dada Zürich und Berlin, Kurt Schwitters u.a.) • Die Herausbildung der Postkomödie nach dem zweiten Weltkrieg (Ionesco, Beckett, Dürrenmatt, Mrozeck u.a.). Präsenz-Vorlesungen sind im Winter nicht gestattet, so werden wir primär mit der Vermittlung der Vorlesungstexte durch Moodle arbeiten (müssen). Es sind nur Teilnahmescheine möglich; Abschlussklausur via Moodle. Wer an der Vorlesung teilnimmt, darf an den Lost-Book-Masterseminaren teilnehmen. -Es können nur TN erworben werden. Die Vorlesungstexte werden über Moodle an die Teilnehmenden vermittelt.	
	Module: - B.A. Propädeutische Module - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft - M.A. Aufbaumodul - M.A. Vertiefungsmodul	

Das Lehrangebot

051602 online	„Gesungen – Gespielt – Getanzt“ – Strawinsky on Stage	
B.A., M.A., M.A.-SzF	Mo, 14-16 Uhr Beginn: 02.11.2020	Woitas, Monika
2 SWS		

Igor Strawinsky war einer der einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts – das mussten selbst seine Kritiker zugeben. Vor allem seine Arbeiten für das Theater waren wegweisend und zwar nicht nur für das Ballett bzw. Tanztheater, sondern gerade auch für andere Formen jenseits der Konventionen. Als Untertitel für seine *Histoire du Soldat* (1918) heißt es statt einer gängigen Gattungsbezeichnung schlicht: „gelesen, gespielt, getanzt und in zwei Teilen“. In der Vorlesung werden wir daher nicht nur die verschiedenen Werke selbst, ihre stets vom Gestischen her gedachten Konzeptionen und exemplarische Inszenierungen kennenlernen, sondern wollen auch die dahinter stehende Ästhetik näher beleuchten – eine Ästhetik, die mit vielem bricht und manches neu beleuchtet, die unverkennbar von aktuellen (urbanen) Wahrnehmungsmodi geprägt und zugleich in Traditionen verhaftet ist. Ein begleitender Moodle-Kurs wird ausgewählte Literatur und Links zu relevanten Inszenierungen zur Verfügung stellen.

Literaturtipps: Jonathan Cross (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Stravinsky*, Cambridge 2003* Wolfgang Dömling: *Strawinsky in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*, Reinbek 1982* Theo Hirsbrunner: *Igor Strawinsky in Paris*, Laaber 1982* Stephanie Jordan: *Stravinsky Dances. Re-visions across a century*, Alton 2007* Charles M. Joseph: *Stravinsky's Ballets*, New Haven/ London 2011* Volker Scherliess: *Igor Strawinsky und seine Zeit*, Laaber 1983* Richard Taruskin: *Stravinsky and the Russian Traditions – a biography of the works through Mavra*, 2 Bde., Berkeley 1996

Anforderungen für:

-TN: 2 Lesekarten oder 1 Essay (5 Seiten)

-LN: Hausarbeit (10 Seiten) oder Mündliche Prüfung (2 Themen)

Module:

- B.A. Propädeutische Module
- B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters
- B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität
- M.A. Aufbauomodul
- M.A. Vertiefungsmodul
- SzF. Dramaturgie und Geschichte
- SzF. Theorie und Ästhetik

GRUNDKURSE

051606 online/ teilpräsent synchron	Grundkurs: Fremderfahrung: Was kann Theater sein?	
B.A.	Do, 12-14 Uhr	Gabriel, Leon
2 SWS	Beginn: 05.11.2020	

Der Grundkurs führt in zentrale Fragen theaterwissenschaftlichen Forschens und kritischen Theatermachens anhand eines Leitthemas ein: Dem der Erfahrung des Fremden in seiner Doppeldeutigkeit. Das Fremde verweist zunächst auf Kategorien, die das vermeintlich Eigene und ‚Andere‘ einteilen –und diese Zuordnungen werden vielfach in der szenischen Kunst ausgestellt, bearbeitet und kritisiert. Zugleich ist Kunst selbst eine Verunsicherung unserer alltäglichen Gewohnheiten und ein Theater, das Fremdes erfahrbar macht, hinterfragt uns wie aber auch sich selbst. Beidem gehen wir von der Antike bis heute nach: Wie verhält sich Theater zu dem, was es ein- und ausschließt? Und vor allem: was könnte es alles sein, was wir vielleicht (noch) nicht kennen? Wie kann es unseren Blick auf politische und gesellschaftliche Themen verändern (nicht nur vor dem Hintergrund der aktuellen Situation angesichts von COVID-19)?

Der Kurs versteht sich so vermittelt des Themas des Fremden als eine Annäherung an die Breite des Feldes der Theaterwissenschaft und will zeigen, wie vielschichtig das, was wir ‚Theater‘ nennen, schon in einem ersten historischen und theoretischen Überblick sein kann. Nämlich etwa: eine Versammlung, eine politische Befragung, ein mediales Experimentierfeld, Schnittpunkt vielfältiger Kunstformen, kollektiver Arbeitszusammenhang, Spiegel seiner Verhältnisse, vielleicht manchmal gar der (einzige?) Ort kritischen Denkens. Gerade angesichts des Umstandes, dass in diesem Jahr Theater vor besondere Herausforderungen gestellt sind und teilweise gar nicht wie gewohnt operieren können, hinterfragen wir so die Grundannahmen, was Theater ist oder sein kann.

Um also die oben genannten kritischen Fragen am Gegenstand zu verhandeln und die Fähigkeit zur Analyse zu schulen sind neben den Sitzungen zu Theorie und Geschichte des Theaters sowie Videobeispielen auch –so es die Umstände erlauben –gemeinsame Besuche von Inszenierungen und/oder Choreografien in Theatern der Region vorgesehen. Anhand dieser Seherfahrungen, die wir gemeinsam analysieren werden, werden nicht zuletzt die im Kurs gelesenen Texte und Positionen wieder auf ihre Anwendbarkeit in der Auseinandersetzung mit künstlerischen Arbeiten untersucht.

Format: Der Kurs findet online per Präsenzsitzungen im Videokonferenzsystem Zoom statt, wird aber durch kleinere schriftliche Aufgaben auf dem Lernportal Moodle ergänzt bzw. abgewechselt (Mischform aus synchroner und asynchroner Lehre mit stärkerem Gewicht auf dem synchronen Teil).

Hinzu kommen einige wenige Präsenztermine mit Theaterbesuchen, Treffen in Kleingruppen (in Tor5) oder gemeinsamen Spaziergängen durch den Bochumer Westpark.

Teilnahmebedingungen und Hinweise:

	Beginn der 1. Sitzung: 5. November 2020 Verpflichtende Anmeldung bis 29.10. Zur Vorbereitung empfohlen: Gehen Sie wenn möglich ins Theater –und zwar zu solchen aus der Region, welche Sie vielleicht noch nicht kennen– oder schauen Sie sich zumindest das Programm an. Hier ein paar Tipps für Theaterhäuser, die wir ggf. auch in kleinen Gruppen mit dem Kurs besuchen werden: Ringlokschuppen (Mülheim a.d.R.), PACT Zollverein (Essen), FFT Düsseldorf, Tanzhaus NRW Düsseldorf, Theater Dortmund, Schauspielhaus Bochum. Anforderungen für: -TN: regelmäßige Teilnahme in den Zoom-Sitzungen bzw. schriftliche Beteiligung per Postings, kleine Schreibübungen zu Inszenierungen -LN: zusätzlich zu Teilnahmebedingungen schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung				
	Module: - B.A. Propädeutische Module				
051607 online synchron B.A. 2 SWS	Grundkurs: Theater und Ritual <table border="1"> <tr> <td data-bbox="284 1041 1193 1093">Do, 10-12 Uhr</td><td data-bbox="1193 1041 1457 1093">Persing, Catherin</td></tr> <tr> <td data-bbox="284 1093 1193 1176">Beginn: 05.11.2020</td><td data-bbox="1193 1093 1457 1176"></td></tr> </table>	Do, 10-12 Uhr	Persing, Catherin	Beginn: 05.11.2020	
Do, 10-12 Uhr	Persing, Catherin				
Beginn: 05.11.2020					
	Rituale beschränken sich nicht nur auf die Sphäre des Religiösen, sie begegnen uns auch in Politik, Sport und Kunst. Insbesondere die Vergleichbarkeit mit dem Theater und die Betonung der szenischen Dimension von Ritualen wurden dabei seit Beginn der Ritualforschung immer wieder herausgestellt. Beide teilen sich eine Vielzahl formaler und funktionaler Aspekte, ohne jedoch identisch zu sein. In welchem Verhältnis stehen Theater und Ritual also zueinander? Wie werden sie für die Beteiligten „wirksam“ und welche Funktion(en) übernehmen sie dabei? Wie unterscheidet sich das Ritual vom Theater und das Theater vom Alltag? Im Grundkurs werden wir diesen und weiteren Fragen von den Anfängen des antiken Theaters über die Mysterienspiele des Mittelalters bis hin zu avantgardistischen und zeitgenössischen Formen der künstlerischen Auseinandersetzung nachgehen. Im Rückgriff auf unterschiedliche Theorien aus der Ritualforschung und den Performance Studies soll ein offenes Theaterverständnis diskutiert und ein erster Einblick in die Vielschichtigkeit des Theaters sowie der Theaterwissenschaft gegeben werden. Der Grundkurs wird als wöchentliches Zoom-Treffen donnerstags von 10-12 Uhr stattfinden, bei dem wir gemeinsam das Textmaterial und die szenischen Beispiele diskutieren. Um Theorie und Praxis zusammenzuführen, sind zusätzlich zu den im Kurs diskutierten Text- und Videobeispielen auch gemeinsame Theaterbesuche geplant. Die Veranstaltung kann nur mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Das Lehrangebot

	Beginn der 1. Sitzung: 05.11.2020 Anforderungen für LN: -Regelmäßige und aktive Teilnahme + Gruppenexpertise + Lesekarte + Teilnahme an (mindestens) zwei gemeinsamen Theaterbesuchen (digitale Alternative wird ermöglicht) + mündliche Prüfung oder Hausarbeit	
	Module: - B.A. Propädeutische Module	
051608 online/ teilpräsent synchron	Grundkurs: Theater denken	
B.A.	Mo, 10-12 Uhr	Lindholm, Sven
2 SWS	Beginn: 02.11.2020	
	Der Grundkurs lädt zum Nachdenken über das Theater ein: Was zeichnet es gegenwärtig aus? Was war es und was wird es sein können? Was darf und soll szenische Kunst? Somit rührt der Kurs an basale Fragen über und ans Theater und untersucht grundlegende ästhetische wie künstlerische Konzeptionen. Anhand der Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten wie Dramatik, Performativität, Autonomie, Kollektivität oder Partizipation sollen wesentliche Problemfelder und maßgebliche theoretische Ansätze der Theaterwissenschaft in den Fokus gerückt werden. Anforderungen: LN: aktive Mitarbeit in den Sitzungen und Lektüre der Seminarliteratur + mündliche Prüfung oder Hausarbeit im üblichen Umfang Mo, 10 –12–online und ggf. punktuelle Präsenzveranstaltungen	
	Module: - B.A. Propädeutische Module	

SEMINARE

051609 online a-/synchron	Gilles Deleuze und das Theater	
M.A., M.A.- SzF 2 SWS	Di, 10-12 Uhr Beginn: 03.11.2020	Etzold, Jörn

„Das Unbewusste funktioniert wie eine Fabrik und nicht wie ein Theater (es ist eine Frage der Produktion und nicht der Repräsentation“ –mit diesen Worten fassen Gilles Deleuze und Félix Guattari 1987 im Vorwort zur italienischen Ausgabe von Tausend Plateaux (Erstausgabe: Milles Plateaux, 1980) das erste „Hauptthema“ ihres gemeinsamen Buchs Anti-Ödipus zusammen, das 1972 erschien. Tausend Plateaux aber, so die Autoren, „ist unser Abschied von der Psychoanalyse und versucht zu zeigen, wie Mannigfaltigkeiten die Trennung von Bewußtem und Unbewußtem, von Natur und Geschichte und von Körper und Seele überfluten. „Doch könnten solche „Mannigfaltigkeiten“ auf einer Bühne darstellbar sein, welche nicht die Bühne der Repräsentation ist? Benötigen Sie andere Bühnen? Oder ist Deleuzes Denken als Ganzes ein Denken gegen das Theater?

Wenn dem so wäre, warum stellt Michel Foucault seinen Text zu Deleuzes frühen Büchern Differenz und Wiederholung(1968) und Logik des Sinns(1969) unter die Überschrift „Theatrum Philosophicum“ (1970)und behauptet, bei Deleuze begegne die „Philosophie nicht als Denken, sondern als Theater: auf vielfältigen, flüchtigen, augenblicklichen Bühnen, wo sich die Gesten, ohne sich zu sehen, Zeichen zuwerfen“? Deleuzes Bände über das Kino, Das Bewegungs-Bild (1983) und Das Zeit-Bild (1985) sind zu kanonischen Texten der Filmwissenschaft geworden. Die Medienwissenschaft hat Deleuzes Denken der Affekte, der Körper und der Mannigfaltigkeiten breit rezipiert. Das Verhältnis der Theaterwissenschaft zu Deleuze aber ist unklarer. Einige neuere Publikationen sehen in Deleuze einen Denker des Chores (Sebastian Kirsch) oder eines anderen, umweltlichen Theaters, welches das Verhältnis von Mensch und Tier neu befragt (Maximilian Haas)–in einem Großteil der theaterwissenschaftlichen Theoriebildung aber spielt Deleuze nur eine marginale Rolle.

Im Seminar sollen zentrale Texte von Deleuze und Deleuze/Guattari gemeinsam gelesen und diskutiert werden. Wir beginnen mit den frühen affekttheoretischen Lektüren Baruch Spinozas, mit der Einleitung zu Sacher-Masochs Venus im Pelz, die ein besonderes Theater des Masochismus feiert und Deleuzes Text zum Theatermacher Carmelo Bene („Ein Manifest weniger“, 1978). Wir gehen über zu den Kapiteln zum Theater der Psychoanalyse aus Anti-Ödipus und zum –von Antonin Artaud übernommenen –„organlosen Körper“ sowie zum Ritornell in Tausend Plateaux. Wir schließen mit dem Verhältnis von Grund und Figur in Logik der Sensation(über Francis Bacon, 1981) und einigen Kapiteln der Kino-Bücher. So soll ein Denken der Affekte und der Körper nachvollzogen werden, das stets vom Theater beeinflusst war und es vielleicht ermöglicht, ein anderes Theater zu denken.

Asynchrone Lektüre- und Schreibaufgaben werden von regelmäßigen, i.d.R. wöchentlichen Zoom-Sitzungen begleitet. Bei Interesse sollen, abhängig von der

Das Lehrangebot

	geltenden Erlasslage, ein oder zwei Blöcke am TOR 5 oder an der Universität in Präsenz veranstaltet werden; die Teilnahme an diesen Blöcken wäre freiwillig. Anforderungen für: -TN: Expert*innengruppe, Beteiligung an asynchronen Lektüre- und Schreibaufgaben -LN: Hausarbeit, mündliche Prüfung, andere Prüfungsformen nach Absprache	
	Module: - M.A. Aufbaumodul - M.A. Vertiefungsmodul - M.A. Examensmodul - SzF. Theorie und Ästhetik	
051610 online a-/synchron	Milieus, Rhythmen, Licht: Adolphe Appia und die Revolutionierung des Raumes	
B.A.	Mi, 10-12 Uhr	Etzold, Jörn
2 SWS	Beginn: 04.11.2020	
	In den zehner und zwanziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts wurde das moderne Verständnis von Raum und Zeit, das sich in der Physik Isaacs Newtons und der Erkenntnistheorie Immanuel Kants ausdrückte, einer Revision unterzogen. Auch im Theater wurden Raum und Zeit neu gedacht. Einer der faszinierendsten und bis heute lebendigsten Begriffe dieser Zeit ist jener der „rhythmischen Räume“, geprägt vom Schweizer Bühnenbildner Adolphe Appia (1862-1928). Appia verabschiedete als einer der ersten das noch aus der Renaissance stammende Konzept der Perspektiv- und Kulissenbühne, die von einer bildlichen Konstruktion ausgeht, und entwarf Bühnen als Räume. Die Räume waren zugleich Zeiträume, weil sie von Musik und einer neuen Form des Tanzes generiert werden sollten. Eine wesentliche Rolle in Appias neuartigen Räumen spielte das Licht. Das Seminar soll zunächst Appias Entwicklung nachverfolgen: Wir beginnen mit seinem ersten, von Richard Wagner ausgehenden Buch Die Musik und die Inszenierung von 1899 und den Vorschlägen für eine Reform Bayreuths—ein Werk, in dem die meisten seiner späteren Ideen schon vorgezeichnet sind. Dann betrachten wir Appias Zusammenarbeit mit Émile Jaques-Dalcroze, dem Erfinder der „rhythmischen Gymnastik“. Sie kulminierte vor allem in den beiden Sommerfestivals in der Modellsiedlung Hellerau bei Dresden 1912 und 1913, zu denen die europäische Avantgarde pilgerte. Die Architektur des Festspielhauses von Alexander von Salzmann mit dem berühmten „Lichtbaum“ folgte im wesentlichen Appias Ideen. Zuletzt sollen Appias spätere Auseinandersetzungen mit Wagner und mit Aischylos betrachtet werden. In einem zweiten Schritt wird dann Appias theatrales Denken der rhythmischen Räume mit Konzepten der Zeitgenossen verglichen. Dabei ist besonders die Revolutionierung des Verständnisses von Raum und Zeit durch die spezielle und die allgemeine Relativitätstheorie bzw. die neokantianische Auseinandersetzung mit jener von Bedeutung, vor allem bei Ernst Cassirer: Ist die neue Theorie ein Umsturz oder eine Erweiterung des Kantischen Denkens von Raum und Zeit? Ein besonderes Augenmerk soll aber dem Biologen Jakob von Uexküll gelten, dessen Theorie der verschiedenen	

Das Lehrangebot

	„Umwelten“ der Tiere und der Menschen auf Heidegger, Deleuze/Guattari und heutige animal studies und environmental studies wirkte. Auch Uexküll entwirft ein Universum aus rhythmischen Räumen; und er versteht seine „Umweltlehre“ als Erweiterung und Korrektur der kantischen Transzendentalphilosophie. Zwischen Appia und Uexküll aber steht als gemeinsamer Freund und Mentor der Rassenhygieniker Houston Steward Chamberlain. Diese eigentümliche und beunruhigende Gemengelage soll erörtert werden. Am Ende steht die Frage nach der Aktualität Appias: für ein anderes Denken des (Theater-) Raums, für die gegenwärtige Praxis, aber auch für die gegenwärtige Theorie –so spielt Appia eine hervorgehobene Rolle für Jacques Rancières Wende zur Ästhetik. Welche Räume der Kunst und des Denkens hat Appia eröffnet, was sind ihre Chancen und Gefahren? Das Seminar wird digital durchgeführt. Asynchrone Lektüre- und Vorbereitungsaufgaben in Kleingruppen werden von regelmäßigen, i.d.R. wöchentlichen Zoom-Sitzungen begleitet. Anforderungen für: -TN: Expert*innengruppe, Beteiligung an asynchronen Lektüre- und Schreibaufgaben -LN: Hausarbeit, mündliche Prüfung, andere Prüfungsformen nach Absprache	
	Module: - B.A. Propädeutische Module - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters - B.A. Weiterführendes Modul: Integrale Theaterwissenschaft	
051611 online a-/synchron B.A., M.A., M.A.- SzF 2 SWS	Walter Benjamin: Texte zum Theater Do, 10-12 Uhr Beginn: 05.11.2020	
	Etzold, Jörn Die Texte Walter Benjamins eignen sich in besonderer Weise als Ausgangspunkt für theaterwissenschaftliche Reflektionen. Schon sein Schreiben ist „theatral“ –indem es auf festgelegte Begriffe verzichtet und gleichsam jedes Phänomen auf einer spezifischen Bühne ausstellt; indem es Sprachbilder entwirft, die keine abgeschlossene Anschauung ermöglichen, sondern die stetige Re-Lektüre erfordern. Seine theaterästhetischen Überlegungen sind nach wie vor von großer Aktualität. Im Seminar sollen anhand einer genauen, an der Wörtlichkeit interessierten Lektüre die ästhetischen und politischen Begriffe Benjamins und ihre historische Verortung erarbeitet und für Theateranalysen und –praktiken fruchtbar gemacht werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf jene Texte gelegt, die sich explizit dem Theater, dem Radio und dem Film widmen. Ausgegangen wird dabei von einer stets wiederkehrenden Denkfigur: Für Benjamin ist Modernität bestimmt durch den Ausfall von Erfahrung. Das Theater und die „Medien“ reagieren in verschiedener Weise auf diesen Ausfall. Modernität als Erfahrungsarmut wird im Aufsatz „Erfahrung und Armut“ (eigentlich: „Erfahrungsarmut“, 1933) als „neues Barbarentum“ und Verlust der „Aura“ bestimmt. Dem entspricht an anderer Stelle, dass Gesten und ihre „symbolische Bedeutung“ nicht	

Das Lehrangebot

	mehr „von Hause aus“ gegeben sind. Benjamin spiegelt den Ausfall der Erfahrung –in seinem Traktat Ursprung des deutschen Trauerspiels (1925) –jedoch auch in den „Ursprung“ von Modernität zurück, in den Barock: Dort begegnet er als Melancholie, welche auf die Luther'sche Entwertung des Guten Werkes folgt. Dieser Melancholie aber antwortet das Theater, indem es, so Benjamin, „die entleerte Welt maskenhaft neubelebt“. Ein solches Theater gehört dann nicht mehr der Theorie des Tragischen an, sondern jener der Trauer: Es ist nicht vom heroisch Handelnden, sondern vom traurigen Zuschauer herzu verstehen, es ist nicht einmalig, sondern wiederholbar. Die berühmte und folgenreiche Theorie der Allegorie als in sich gespaltenen Ausdruck gehört in diesen Kontext. Sie soll nachvollzogen und auf ihre Aktualität hin befragt werden. Doch auch zeitgenössische Autoren und Theaterformen untersucht Benjamin mit dieser Denkfigur. So begreift er Franz Kafkas „theatrales“ Schreiben als Ort, an dem neue Gesten experimentiert werden: „Das Theater ist der gegebene Ort solcher Versuchsanordnungen.“ Auch das epische Theater Brechts, eher an der Unterbrechung als an der Handlung interessiert, soll Gesten exponieren und „zitierbar“ machen. Indem Benjamin Modernität stets als theatralen, prothesenhaften Rückschlag auf eine Entleerung von Welt begreift, gelangt er auch zu einer differenzierten Theorie der technischen Medien. Unter diesem Vorzeichen sollen seine Texte zu Foto, Film und Radio untersucht werden. Die letzten Sitzungen sollen den Notizen zum Warenspektakel des Hochkapitalismus und der „Urgeschichte“ des 19. Jahrhunderts aus dem Passagenwerk gewidmet sein. Das Seminar ist im Wesentlichen ein Lektüreseminar. Asynchrone Lektüre- und Schreibaufgaben werden von regelmäßigen, i.d.R. wöchentlichen Zoom-Sitzungen begleitet. Bei Interesse sollen, abhängig von der geltenden Erlasslage, ein oder zwei Blöcke am TOR 5 oder an der Universität in Präsenz veranstaltet werden; die Teilnahme an diesen Blöcken wäre freiwillig. Anforderungen für: -TN: Expert*innengruppe, Beteiligung an asynchronen Lektüre- und Schreibaufgaben -LN: Hausarbeit, mündliche Prüfung, andere Prüfungsformen nach Absprache	
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie - B.A. Weiterführendes Modul: Integrale Theaterwissenschaft - M.A. Aufbauomodul - M.A. Vertiefungsmodul - SzF. Theorie und Ästhetik	
051613 online a-/synchron	Dokumentarisches Theater	
B.A., M.A., M.A.- SzF	Fr, 30.10., 10-12 Uhr Fr, 13.11., 10-14 Uhr Fr, 27.11., 10-14 Uhr Fr, 11.12., 10-14 Uhr Fr, 22.01., 10-14 Uhr Fr, 05.02., 10-14 Uhr Fr, 12.02., 10-14 Uhr	Etzold, Jörn
2 SWS		

Etwa seit der Jahrtausendwende haben neue Formen des dokumentarischen, vor allem aber des das Dokumentarische befragenden Theaters eine große Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die „Experten des Alltags“, mit denen die Gruppe Rimini Protokoll seit ihrem Erstlingsstück „Kreuzworträtsel Boxenstop“ (2000) –aber auch schon die Vorgängergruppen „Ungunstraum“ und „Hygiene heute“ in den 90er Jahren –arbeitete, sind mittlerweile zu einem festen Begriff in dramaturgischen Diskursen geworden. Andere Akteure eines neuen dokumentarischen Theaters oder dokumentarischer Performances sind –mit sehr verschiedenen Praktiken und Techniken –die ebenfalls dem Gießener Institut für Angewandte Theaterwissenschaft entstammenden Gruppen und Künstler She She Pop, Hofmann&Lindholm, Boris Nikitin oder Hans Werner Krösinger, der Schweizer Milo Rau, Daniel Kötter sowie Akteure der libanesischen Szene wie Rabih Mroué und Lina Majdalanie und Walid Raad/Atlas Group. Ebenfalls mit theatralen Installationen arbeiten Mitglieder des Kollektivs Forensic Architecture, so Lawrence Abu Hamdan.

Statt diese neueren Formen des Dokumentarischen mit dem Dramaturgen Bernd Stegemann pauschal einem neoliberalen Diskurs zuzurechnen, der in der Ausstellung vermeintlicher Authentizität Kunst als „Wahrheitsgeschehen“ verunmögliche, sollen im Seminar die Räume der Aushandlung befragt werden, welche sie eröffnen.

Dabei soll zunächst das dokumentarische Theater der 1960er Jahre betrachtet werden, in Rolf Hochhuths Drama Der Stellvertreter(1963) und Peter Weiss‘ Die Ermittlung(1965), wo die Frankfurter Auschwitz-Prozesse in poetische Rede überführt werden. Aber auch für neuere Arbeiten bleibt vielfach die Frage nach der Zeugenschaft virulent. Die Auftritte und Lebensbeichten der ‚Expert*innen des Alltags‘ ähneln vielfach Aussagen vor Gericht; Milo Rau versammelt gleich ganze substituierende Gerichte ohne rechtsprechende Kraft (so 2017 im Kongo Tribunal, das wiederum als Film dokumentiert wurde); Rabih Mroué zeigt in The Pixelated Revolution(2012) die Videos, die Demonstranten im Syrischen Bürgerkrieg im Moment ihrer Erschießung aufnahmen, als Beweisstücke und Zeugnisse des Mordes an anonym bleibenden Menschen. Forensic Architecture konstruiert Gewaltverbrechen mit den Mitteln einer minutiösen Auswertung von Bauplänen, Karten, Videos und Anrufen von Mobiltelefonen.

Insbesondere bei Rau, aber auch bei Forensic Architecture und Mroué wird dabei die Frage exponiert, welche Dokumente –verstanden als staatliche Identitätspapiere – Zugang zu den Infrastrukturen des Rechts verschaffen und inwiefern die Bühne ein Ort der Dokumentation nicht erfasster Verbrechen an „Rechtlosen“ (Hannah Arendt) sein kann. Im Seminar werden die verschiedenen Formen eines neuen Umgangs mit dem Dokument im Theater vorgestellt und es wird untersucht, inwiefern dabei Raumordnungen, Rollenzuweisungen, Sprechpositionen verhandelt werden. Wie untersucht das dokumentarische Theater Gesten des Vorsprechens und der Fürsprache sowie die Performativität von Dokumenten und Aussagen? Was ist ein „Dokument“ auf der Bühne?

Das Seminar wird digital durchgeführt. Asynchrone Lektüre- und Vorbereitungsaufgaben in Kleingruppen werden von regelmäßigen, i.d.R. wöchentlichen Zoom-Sitzungen begleitet. Akteure des neuen dokumentarischen Theaters wie Daniel Kötter und Rabih Mroué sollen zu Zoom-Sitzungen oder ggf. zu gemeinsamen Treffen eingeladen werden.

Das Lehrangebot

	Anforderungen für: -TN: Expert*innengruppe, Beteiligung an asynchronen Lektüre- und Schreibaufgaben -LN: Hausarbeit, mündliche Prüfung, andere Prüfungsformen nach Absprache	
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität - M.A. Aufbauomodul - M.A. Vertiefungsmodul - SzF. Theorie und Ästhetik	
051614 online	Kolloquium für M.A.- Kandidat*innen	
M.A., M.A.- SzF	Termine: n. V.	Etzold, Jörn Van Eikels, Kai
1 SWS		
	Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die an ihrer Abschlussarbeit arbeiten oder eine solche vorbereiten. Das Kolloquium findet an Blockterminen statt, die nach gemeinsamer Absprache festgelegt werden. Das Kolloquium ist dabei offen für Arbeiten aller Art. Es kann zum einen für Projektvorstellungen genutzt werden, also zur gemeinsamen Diskussion von Kapiteln aus Abschlussarbeiten oder von Ideen und Exposés. Es können aber auch Texte vorgeschlagen werden, die durch eine gemeinsame Lektüre besser erschlossen werden können. Bitte melden Sie sich für das Kolloquium per Mail bei joern.etzold@rub.de und kai.vaneikels@rub.de an. Eine Anmeldung per eCampus ist weder nötig noch möglich. Beginn der 1.Sitzung: n. A. Anforderungen für: -TN: Projektvorstellung und/oder aktive Teilnahme	
	Module: - M.A. Examensmodul - SzF. Examensmodul	
051615 online	Musiktheater und Tanz für Examenskandidat*innen	
M.A.	Termine: n. V.	Woitas, Monika
1 SWS		
	Das Kolloquium versteht sich als Angebot für alle, die im Bereich Musiktheater/Tanz aktiv sind bzw. bei mir eine Abschlussarbeit schreiben und über die individuelle Betreuung hinaus den Austausch mit Kommiliton*innen als Chance nutzen wollen. Die Treffen werden 3-4mal über ZOOM stattfinden, weshalb eine Anmeldung per Email bis spätestens 30.9.2020 unabdingbar ist. Erst nach erfolgter Anmeldung kann der entsprechende Link verschickt werden! Bitte teilen Sie bei dieser Anmeldung auch schon mit, welches Thema Sie bearbeiten bzw. vorstellen wollen. Alles Weitere wird dann über Email-Verteiler kommuniziert.	

Module: - M.A.: Examensmodul	
051616 online synchron	Strawinsky on Stage – Seminar zur Vorlesung
B.A., M.A., M.A.- SzF	Di, 14-16 Uhr Beginn: 03.11.2020
2 SWS	Woitas, Monika

	In diesem Seminar werden Aspekte der Vorlesung vertieft und ausgewählte Werke genauer analysiert und diskutiert. Vorgesehen sind folgenden Stücke: Le Rossignol; Petruschka und/oder Le Sacre du Printemps; Histoire du Soldat; Oedipus Rex; Perséphone; Apollon musagète – Orpheus – Agon; The Rake's Progress
--	---

	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität - M.A. Aufbaumodul - M.A. Vertiefungsmodul - SzF. Dramaturgie und Geschichte - SzF. Theorie und Ästhetik
--	--

051617 online	Adornos Strawinsky-Kritik
M.A., M.A.- SzF	Mi, 10-12 Uhr Beginn: 04.11.2020
2 SWS	Woitas, Monika

	Nachdem wir uns im vergangenen Semester mit Strawinskys <i>Musikalischer Poetik</i> auseinandergesetzt haben, stehen nun die Schriften von Theodor W. Adorno zu Strawinsky auf dem Programm. Adorno zählte zu den schärfsten Kritikern des Komponisten, den er in seiner <i>Philosophie der neuen Musik</i> zum „reaktionären“ Gegenpol von Arnold Schönberg stilisierte. In gemeinsamer Lektüre und Diskussion wollen wir die Aussagen und Argumente Adornos hinterfragen und in Beziehung setzen zu Strawinskys eigenen Positionen. Der Besuch des ersten Teils (im Corona-Semester) wäre dafür natürlich hilfreich, wird jedoch nicht vorausgesetzt. Die Lektüre der Strawinsky-Poetik sollte dann allerdings im Selbststudium nachgeholt werden. Die grundlegenden Lektüretexte sowie ergänzende Literatur werden auf Moodle zur Verfügung gestellt. Literatur (verpflichtend): Theodor W. Adorno: <i>Strawinsky. Ein dialektisches Bild</i>, in: <i>Quasi una fantasia. Musikalische Schriften II</i>, Frankfurt a.M.1963, S. 201-242* Ders.: <i>Philosophie der neuen Musik</i>, Tübingen 1949/ Frankfurt a.M. 1995* Igor Strawinsky: <i>Poétique musicale</i>, Cambridge 1942/ engl. 1947; dt. <i>Musikalische Poetik (Schriften und Gespräche I)</i>, Mainz 1983.
--	--

	Anforderungen für: -TN: Moderation oder Essay -LN: Moderation mit Zusammenfassung der Diskussion oder Hausarbeit	
	Module: - M.A. Aufbaumodul - M.A. Vertiefungsmodul - M.A. Examensmodul - SzF. Theorie und Ästhetik	
051618 online synchron	Sinfonische Ballette (Blockseminar)	
B.A., M.A., M.A.- SzF 2 SWS	Fr, 30.10., 12h (Vorbesprechung) Fr, 29.01., 14-18 Uhr Sa, 30.01., 10-16 Uhr Fr, 05.02., 14-18 Uhr Sa, 06.02., 10-16 Uhr	Woitas, Monika
Im Jahr 1933 provoziert Leonide Massine mit seiner choreographischen Interpretation der 4. Sinfonie von Johannes Brahms (Choreartium) heftige Kontroversen, die sich vor allem an der Musikwahl entzündeten. Darf man ein solches Meisterwerk „vertanzen“? Dabei haben Ballettmusik und Sinfonie mehr gemeinsam als die damals so entrüstet auftrumpfenden Kritiker ahnten. Und Massine war beileibe nicht der Erste, der diese Ungeheuerlichkeit beging. In diesem Blockseminar werden wir uns gemeinsam auf die Spuren dieser besonderen Synthese von Musik und Tanz begeben – von ersten Vorläufern im frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, in der Choreograph*innen unterschiedlichster stilistischer Prägung ganz selbstverständlich auch Musik durch tanzende Körper interpretieren, die gar nicht dafür konzipiert ist. Dabei erfährt der Begriff „Sinfonie“ eine zunehmende Erweiterung, da nicht mehr nur Musik dieser klassischen Gattung, sondern unterschiedlichste, nicht genuin für den Tanz gedachte Kompositionen „entdeckt“ werden – vom Streichquartett bis zur großen Passion. Da das endgültige Programm nicht zuletzt von den Interessen der Teilnehmer*innen abhängt, ist eine Mitwirkung von Beginn an unabdingbar – also bitte unbedingt schon zur Vorbesprechung erscheinen! Vorgesehene Werke/Themen: Ballettmusik und Programmsinfonie im 19. Jh.; Massines Sinfonische Ballette; Bédjarts Totaltheater; John Neumeier und Gustav Mahler; Bach als Ballettkomponist; Balanchines Neoklassik; Hans van Manens abstrakte Körperkompositionen; Martin Schlöpfer und die zeitgenössische Musik Anforderungen für: -TN: Referat oder Essay -LN: Referat mit Verschriftlichung oder Hausarbeit oder Mündliche Prüfung (2 Themen)		
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft	

- M.A. Aufbaumodul
- M.A. Vertiefungsmodul
- SzF. Dramaturgie und Geschichte

051619 online a-/synchron	Abwesenheiten, Atmosphären, Assoziationen. Musiktheater im Spannungsfeld von Raum, Körper und Klang	
B.A.	Di, 12-14 Uhr	Van Treeck, Elisabeth
2 SWS	Beginn: 03.11.2020	

Das Online-Seminar fragt nach Formen, Dramaturgien und Technologien ausgewählter Musiktheaterwerke des 20./21. Jahrhunderts, die verschiedene Strategien der Abwesenheit (von Figuren, szenischem Geschehen, Text oder anderem) erproben und deren Klangräume auf eine Schaffung von Atmosphären und Aktivierung von Assoziationen zielen und so ein aktives Hören der Rezipient*innen einfordern. Mit Helga de la Motte-Haber ließe sich daher der Frage nachgehen, inwiefern über „eine Neuorientierung der Ästhetik nachzudenken ist, die nicht mehr in erster Linie am Werk, sondern am Hören orientiert ist.“

Neben Lektüren werkkommentierender Texte der Komponist*innen werden wir uns aus phänomenologischer Perspektive u.a. mit Gernot Böhmes Atmosphären-Begriff den Werken nähern. Herausgearbeitet werden sollen ferner die enge Verknüpfung zwischen elektronischer/digitaler Klangtechnik und Komposition und die Bedeutung des Tonstudios als Instrument. Mögliche Beispiele sind:

- Karlheinz Stockhausen, Gesang der Jünglinge (1956)
- György Ligeti, Aventuresund Nouvelles Aventures (1962-65)
- Morton Feldman, Neither (1977)
- Luigi Nono, Prometeo. Tragedia dell’ascolto (1984)
- Helmut Lachenmann, Das Mädchen mit den Schwefelhölzern, Musik mit Bildern (1997)
- Adriana Hölszky, Tragoedia –der unsichtbare Raum (1997)
- Heiner Goebbels, Stifterns Dinge (2007)
- Olga Neuwirth, Le Encantadas o le avventure nel mare delle meraviglie (2015)

Wichtige Hinweise: Melden Sie sich nur dann an, wenn Sie auch wirklich teilnehmen werden! Musiktheaterhistorische Vorkenntnisse sind von Vorteil aber nicht notwendig. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit Text- und vor allem (!) Audiomaterial.

Diese Lehrveranstaltung wird als Online-Seminar durchgeführt. Gearbeitet wird mit einer Kombination aus synchronen und asynchronen Formaten. Über Moodle wird Text- und Hörmaterial zur Verfügung gestellt. Dienstags von 12-14 Uhr finden

Das Lehrangebot

	wöchentliche Treffen über zoom statt. Zusätzliche zoom-Termine zur Besprechung mit Expert*innengruppen sind möglich. Geplant sind ferner 2-3 Abendtermine, die zur gemeinsamen Sichtung von Aufführungsmitschnitten und vertiefenden Diskussion genutzt werden sollen. Diese Zusatztermine sind ein Angebot und daher optional. Sollte es zu einer zweiten Corona-Welle kommen oder die Einhaltung der Sicherheitsmaßnahmen nicht gewährleistet werden können, können diese Termine nicht angeboten werden. Beginn der 1.Sitzung: 03.11.	
	Module: - B.A. Propädeutische Module - B.A. Systematisches Modul: Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität	
051621 online	Das Ende der Welt (Theater dekolonisieren)	
B.A., M.A., M.A.- SzF	Di, 12-14 Uhr Beginn: 03.11.2020	Gabriel, Leon
2 SWS		
	„However, I am invested—because I don’t see how we will be able to exist otherwise—in the end of the world as we know it.“ (Denise Ferreira da Silva) „Die Welt, die wir wollen, ist eine Welt, in welche viele Welten passen.“ (Ejército Zapatista de Liberación Nacional) Mit dem 20. Jahrhundert ist die Idee der Welt als einer Einheit, die dem Menschen als Ganzes ansichtig werden könnte, ins Wanken geraten und im beginnenden 21. Jahrhundert in eine Krise gerutscht—nicht zuletzt scheinbar paradoxerweise einhergehend mit der Globalisierung und zunehmenden Vereinheitlichung globaler Zusammenhänge. ‚Das Ende der Welt‘ meinte also keine Weltuntergangsszenarien und Apokalypsen, sondern beschreibt letztlich die Erosion einer bestimmten Idee von Universalismus: Das Bild der Welt, die Vorstellung von Einheit und Ganzheit, mit Europa als Zentrum und dem Menschen (d.h. dem europäischen, weißen, männlichen Menschen) als Richtschnur. Ganz besonders in der jüngsten Zeit ist diese Kritik an einem Teil des Erbes der Moderne und mithin der Aufklärung noch einmal durch die Dekonstruktion sowie post- und dekoloniale Ansätze verschärft worden. Aber nicht nur begrifflich stehen dabei ‚die‘ Welt (und ‚der‘ Mensch) zur Debatte, sondern vor allem auch darstellungspolitisch. Denn bereits die Annahme, dass Erfahrungen zu einem Bild der Welt zusammengefasst werden können, das dann als Welt als solche aufgefasst werden kann, geht einher mit der Konstruktion neuzeitlicher Schaulagen. Und die gegenwärtige Krise dieser Vorstellung von Welt hat sowohl auf szenische Künste, als auch auf geisteswissenschaftliche Beschäftigungen immer mehr Auswirkung. Während noch bis vor nicht allzu langer Zeit oftmals in der Theaterwissenschaft die Rede vom „Welttheater“ war, d.h. dem Theater als Ort eines weltweiten Kanons wie auch der Bühne als Spiegel der Welt, so sind es nun mehr die szenischen Arbeiten, die daran Zweifel	

wecken. Viele Inszenierungen und Performances der letzten 10 Jahre arbeiten an anderen Denkweisen von der Welt–oder gar von pluralen Welten–und vom Menschen.

Im Kern dessen stehen dabei also letztlich immer wieder Fragen der Darstellung: Wie wird diese Vor- und Darstellung der Welt als Einheit erzeugt, wie durchbrochen oder verändert? Wie ist die Welt anders verhandelbar? Oder auch noch konkreter: Was findet in der vereinheitlichenden Annahme keinen Platz und wird ausgeschlossen? Wie findet dieses Ausgeschlossene mit seinen je spezifischen Ansprüchen ebenso Raum? Welche anderen Weltzugänge und-verhältnisse entgehen uns und können diese erfahrbar werden? Und wie ließe sich ein Gemeinsames, Geteiltes dennoch zeigen, ohne falsche Rückschlüsse zu einem fixen Bild und allgemeingültigen Behauptungen zu summieren? Die Bühne steht dann nicht als Bild für etwas vor uns, sondern geht uns anders an.

In diesem Seminar werden wir diesen Fragen nachgehen und dazu sowohl experimentelle Theaterarbeiten ansehen, als auch herausfordernde, aber lesenswerte und viel diskutierte Texte vor allem aus philosophischer Dekonstruktion und postcolonial studies, aber auch aus black studies und aus materialistischen Ansätzen lesen. Angedacht als Möglichkeiten für die Analysesitzungen sind bislang Theater- und Tanzarbeiten von Rimini Protokoll, Walid Raad und Jalal Toufic, William Kentridge, Kettly Noel, Kate McIntosh, Amanda Piña/nadaproductions und Ariel Efraim Ashbel, ebenso wie Videokunst etwa von John Akomfrah, Hito Steyerl, Monira Al Quadiri, The Otolith Group oder Steve McQueen. Wenn jedoch möglich, so sollen auch fakultativ in kleinen Gruppen im Ruhrgebiet Inszenierungen (mit dem nötigen Abstand zueinander) besucht werden. Geplant sind außerdem Texte von Jacques Derrida, Jean-Luc Nancy, Gayatri Chakravorty Spivak, Silvia Federici, Édouard Glissant, Achille Mbembe, Walter Mignolo, Dipesh Chakrabarty, Paul Gilroy, Sylvia Wynter, Denise Ferreira da Silva und Edouardo Viveiros de Castro. Dabei werden wir uns zum Beispiel mit Mundialisierung, Multiversen/Pluriversen, der „Chaos-Welt“ (Glissant) sowie anderen Epistemologien beschäftigen. Und was kommt eigentlich ‚nach‘ dem Ende der Welt?

Format: Der Kurs findet online per Präsenzsitzungen im Videokonferenzsystem Zoom statt, wird aber durch kleinere schriftliche Aufgaben auf dem Lernportal Moodle ergänzt bzw. abgewechselt (Mischform aus synchroner und asynchroner Lehre mit stärkerem Gewicht auf dem synchronen Teil). Hinzu kommen einige wenige Präsenztermine mit möglicherweise Theaterbesuchen und Treffen (in Tor5), jeweils in Kleingruppen.

Verpflichtende Anmeldung bis 15.10. Nur für Master und fortgeschrittene BA-Studierende (ab dem 3. Semester, Abschluss des Grundkurs-Moduls Voraussetzung). Ein reges Interesse, sich mit kritischen Ansätzen zu beschäftigen, ist erwünscht, sei es aus einem geisteswissenschaftlichen oder künstlerischen Hintergrund heraus (oder beidem). Der Kurs schließt lose an das Seminar „Die dekoloniale Bedingung“ vom letzten Semester an, ist aber auch genauso für Neueinsteiger*innen geeignet.

Lektüre-/Sichtungshinweise zur Vorbereitung:

-Denise Ferreira da Silva: An End To „This“ World. Denise Ferreira Da Silva interviewed by Susanne Leeb and Kerstin Stakemeier. In: Texte zur Kunst Web. 12.04.2019. <https://www.textezurkunst.de/articles/interview-ferreira-da-silva/>

Das Lehrangebot

	-Silvia Federici: „Kolonisierung und Christianisierung. Caliban und Hexen in der neuen Welt“. In: Dies.: Caliban und die Hexe. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation. Wien/Berlin: Mandelbaum 2020, S. 269-296. -Maximilian Haas: „Theoretische Bemerkungen zu einer Dramaturgie der nichtmenschlichen Anderen (nach Haraway)“. In: Sandra Umathum/Jan Deck (Hg.): Postdramaturgien. Berlin: Neofelis 2020, S. 194-208. -Achille Mbembe: Ausgang aus der langen Nacht. Versuch über ein entkolonisiertes Afrika. Berlin: Suhrkamp 2016, S. 76-111. -Nikolaus Müller-Schöll: „Über Theater überhaupt und über das Theater des Menschen“. In: Leon Gabriel/ Ders. (Hg.): Das Denken der Bühne. Szenen zwischen Theater und Philosophie. Bielefeld: transcript 2018, S. 59-80. -Michiel Vandevelde: „Ends of Worlds“ (Videoarbeit zur gleichnamigen Performance) https://www.pact-zollverein.de/journal/michiel-vandevelde-ends-worlds-SylviaWynter/KatherineMcKittrick:„UnparalleledCatastropheforOurSpecies?Or,toGiveHumannessaDifferentFuture:Conversations“. In: Katherine McKittrick (Hg.): Sylvia Wynter: On Being Human as Praxis. Durham/London: Duke University Press, S. 9-89.		
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters, Szenische Forschung - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität - M.A. Aufbauomodul - M.A. Vertiefungsmodu - SzF. Dramaturgie und Geschichte - SzF. Theorie und Ästhetik - SzF. Kuratorisches Wissen		
051624 online B.A., M.A., M.A.- SzF 2 SWS	Linien, Grenzen, Algorithmen. Topologien des Digitalen <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%; padding: 5px;"> Di, 16-18 Uhr Beginn: 03.11.2020 </td> <td style="width: 40%; padding: 5px; text-align: center; vertical-align: top;"> Schmidt, Ruth </td> </tr> </table>	Di, 16-18 Uhr Beginn: 03.11.2020	Schmidt, Ruth
Di, 16-18 Uhr Beginn: 03.11.2020	Schmidt, Ruth		

Wir leben alle längst mit unseren devices, online, in virtuellen, virtuell überschriebenen und augmented Räumen, getrackt von googlemaps, synchronisiert mit social media und in den clouds –selbstverständlich oder gezwungenermaßen, jetzt erst recht. Aber wie lässt sich die Veränderung dieser unserer Umgebung genau fassen?

Wie verändern sich die Räume, in denen wir uns aufhalten, on-wie offline? Mit welchen Wörtern und Konzepten lassen sie sich beschreiben, wie funktionieren sie, was für Effekte haben sie? Welche Machttechniken, (Un)Souveränitäten und Subjektivierungsformen bringen sie mit sich? Welche Grenzen ziehen sie (neu), wen schließen sie aus?

Aber auch: wie verändern sich Körper und deren Grenzen, Praktiken und Bewegungen in diesen geschichteten, verschränkten, überlagerten, erweiterten und kurzgeschlossenen Räumen? Und wie wollen und können wir uns in ihnen als Theoretiker:innen,

Das Lehrangebot

	Aktivist:innen, Künstler:innen positionieren und in sie eingreifen? Szenische Künste sind auch immer Künste des Raums und aus diesem Grund wollen wir in diesem Seminar gemeinsam aktuelle Ansätze untersuchen, die diese momentan so greifbaren wie ebenso unsichtbaren Veränderungen zu denken versuchen, und die aus verschiedenen Disziplinen wie der Architektur/Urbanistik, der kritischen Geografie, den Computer Sciences oder dem Netzfeminismus kommen. Wir wollen nicht "digitales Theater" betrachten, sondern einen Schritt zurücktreten und uns fragen, wie wir im Digitalen sind, um von dort dann auf unterschiedliche Praktiken zu gucken. Das Seminar ist als Forschung zu unserer Situation konzipiert: In drei Blöcken werden wir uns mit Räumen, Körpern und Praktiken unter der Hinsicht des Digitalen beschäftigen und uns dazu u.a. mit N. Katherine Hayles, James Bridle, Benjamin H. Bratton, McKenzie Wark, Donna Haraway, Legacy Russell, Hito Steyerl, Olga Goriunova und Wendy Hui Kyong Chun auseinandersetzen. Am Ende der drei Blöcke steht je eine DIGITALEEXKURSION, die als praktischer, forschender und recherchierender Anteil konzipiert ist. Wenn die Lage es zulässt, ist auch eine analoge Exkursion zur Hito Steyerl-Werkschau ins K21 nach Düsseldorf geplant. ARBEITSWEISE & ORGANISATORISCHES: Dieses Seminar findet wöchentlich abwechselnd per ZOOM (gemeinsames Sprechen) und per ETHERPAD (gemeinsames Schreiben) statt. Für die Zoom-Sitzungen normale Seminarvorbereitung, für die Etherpad-Sitzungen erfolgt die Vorbereitung in Kleingruppen und mit Schreibaufgaben. Teil des Seminars sind die DIGITALENEXKURSIONEN; genaueres dazu in der ersten Sitzung. Anmeldung notwendig; teilnehmerinnen beschränkt. Angemeldete erhalten vor der ersten Sitzung eine Mail mit dem Moodle-Passwort und weiteren Informationen. NACHWEISE: TN: regelmäßige Mitarbeit/virtuelle Anwesenheit, Abgabe von mind. 3 Schreibaufgaben und mind. einer Exkursion. LN: TN + Hausarbeit oder mündliche Prüfung oder nach Absprache Ausarbeitung der Exkursionen zu einer äquivalenten praktischen Leistung.
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatertheorie - B.A. Weiterführendes Modul: Integrale Theaterwissenschaft, Medialität - M.A. Vertiefungsmodul - SzF. Dramaturgie und Geschichte - SzF. Theorie und Ästhetik
051627 online synchron B.A., M.A., M.A.- SzF 2 SWS	Real Magic – Performance und Spiel bei Forced Entertainment Do, 10-12 Uhr Beginn: 12.11.2020 Junicke, Robin

Das Lehrangebot

Die Performancegruppe Forced Entertainment gründete sich 1984 in Sheffield und produziert seitdem Arbeiten zwischen Theater, Installation und Medienkunst. Viele dieser Formate funktionieren sowohl in ihrem Entstehungsprozess, als auch in der szenischen Anordnung hochgradig spielerisch. In der aktuellen Situation verstärken sie zudem ihre Bemühungen um den digitalen Raum:

<https://www.youtube.com/watch?v=w3pRgbaP1D4&feature=youtu.be>

Nach einer einleitenden Beschäftigung mit der Geschichte, den Strategien und Taktiken der Gruppe werden wir einen ähnlichen Weg versuchen und performative Anordnungen ins Digitale übersetzen. In Arbeitsgruppen werden 20minütige Versionen von Forced Entertainment-Performances erprobt und über Zoom präsentiert. Dies funktioniert in einigen Fällen vermutlich sehr gut und in anderen nur schwer. Über diese Spannungen wird zu sprechen sein.

Das Seminar besteht aus:

- Material auf Moodle (Texte und Aufzeichnungen)
- Arbeitsgruppen (Vorbereitung einer kurzen digitalen Performance)
- Wöchentlichen Sitzungen a 60 Min. (zu den ersten drei Sitzungen müssen Texte gelesen werden, zu den späteren Ausschnitte aus Aufzeichnungen gesichtet)

Beginn der 1.Sitzung: 12.11.

Anforderungen für:

- TN: Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe / Teilnahme an den virtuellen Sitzungen
- LN: zusätzlich Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Module:

- B.A. Systematisches Modul: Analyse des Gegenwartstheaters
- B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie
- M.A. Aufbaumodul
- SzF. Szenisches Projekt I
- SzF. Dramaturgie und Geschichte
- SzF. Theorie und Ästhetik

051633
online
synchron

Radiokunst II – Praktische Erprobung radiophoner Formen

B.A.,
M.A.,
M.A.-
SzF

Do, 14-18 Uhr, 14-tgl.
Beginn: 05.11.2020

Lindholm, Sven

2 SWS

Das Lehrangebot

	Die zweiteilig angelegte Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit Radiokunst (insbes. dem Hörspiel) auf einer historisch-theoretischen und einer künstlerisch-praktischen Ebene. Während sich das Seminar im vergangenen Sommersemester der Geschichte und den Erscheinungsformen des Hörspiels widmete und einen Bogen von der Wegbereitung radiophoner Kunst in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart spannte, ist der zweite Teil der Lehrveranstaltung vornehmlich praktisch ausgelegt: Über ein Semester hinweg sollen sich die Teilnehmenden darin erproben, akustische Skizzen, kurze Features, Audiowalks oder Soundscapes zu entwickeln und sich gegenseitig vorzustellen. Die Veranstaltung findet 14tägig online statt, der Besuch des Seminars „Radiokunst I“ ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Veranstaltung. Anforderungen: - LN: Erarbeitung und Präsentation einer Hörspiel-Arbeit (zusätzlich eine Reflexion dieser Arbeit)		
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Szenische Forschung - M.A. Vertiefungsmodul - SzF. Technische Kompetenz - SzF. Examensmodul		
051634 online synchron M.A.- SzF 3 SWS	Praxiskolloquium <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 70%; padding: 5px;"> Mo, 14-17 Uhr Beginn: 02.11.2020 </td> <td style="width: 30%; padding: 5px; text-align: center;"> Lindholm, Sven </td> </tr> </table>	Mo, 14-17 Uhr Beginn: 02.11.2020	Lindholm, Sven
Mo, 14-17 Uhr Beginn: 02.11.2020	Lindholm, Sven		
	Das Praxiskolloquium soll den Studierenden der Szenischen Forschung erlauben, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt. Anforderungen: LN: Präsentation und Protokoll. Reflexion oder Hausarbeit im Umfang von ca. 15 Seiten Voraussetzung sind die Lektüre der Seminarliteratur und die aktive Mitarbeit in den Sitzungen. Veranstaltungstyp: Seminar Tag und Uhrzeit: Mo, 14–17 Uhr 30, online und ggf. punktuelle Präsenzveranstaltungen Extras: Ausschließlich den Studierenden der Szenischen Forschung vorbehalten		
	Module: - SzF. Examensmodul		

051635 online synchron	Begegnung, Dialogizität und Responsibilität in den philosophischen Konzepten von M. Buber, M. Heidegger, E. Levinas	
B.A., M.A., M.A.- SzF	Do, 12-14 Uhr Beginn: 05.11.2020	Lindholm, Sven
2 SWS		

	Das Seminar widmet sich grundlegenden Denkfiguren aus den philosophischen Überlegungen von Martin Buber und Emmanuel Levinas, vergleicht sie mit Kerngedanken Martin Heideggers und geht möglichen Implikationen auf Ästhetik und künstlerische bzw. szenische Forschung nach. Der Lektürekurs hat einführenden Charakter: Ausgewählte Texte der drei Autoren sollen gemeinsam gelesen, entscheidende Begriffe und sich abzeichnende Grundprobleme ausgiebig diskutiert werden. Das Angebot richtet sich an Studierende mit theoretischem Interesse und Sehnsucht nach Ideen von Nähe, Verbundenheit und Angesprochensein in Zeiten von Social Distancing. Anforderungen: -TN: aktive Mitarbeit in den Sitzungen und Lektüre der Seminarliteratur -LN: mündliche Prüfung oder Hausarbeit im Umfang von ca. 15 Seiten	
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatertheorie - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie - M.A. Aufbaumodul - M.A. Vertiefungsmodul - SzF. Dramaturgie und Geschichte - SzF. Theorie und Ästhetik - SzF. Examensmodul	

051640 präsent	Medeas Reise 2	
B.A., M.A., M.A.- SzF	Di, 16-18 Uhr Beginn: 03.11.2020 HGB 20	Hiß, Guido
2 SWS		

	Dieses Seminar führt eine Beschäftigung weiter, die im zurückliegenden „Coronasemester“ nur unzureichend realisierbar war. Wir werden, was zum Thema erarbeitet wurde, gemeinsam besprechen, was nach dem jetzigen Informationsstand in Präsenz stattfinden kann (notfalls via Zoom). Wir werden uns weiter mit jener besonderen szenischen „Arbeit am Mythos“ (Hans Blumenberg) auseinandersetzen, und zwar im Vergleich antiker und gegenwärtiger Medea-Inspirationen.	
--	---	--

	Euripides prägte in seinem Drama über die verratene Liebende und mörderische Mutter ein kulturelles Modell des Weiblichen, das bis heute wenig von seiner Virulenz, Provokation und Vielschichtigkeit verloren hat. Am Beispiel Medea lassen sich nicht nur Landmarken eines kulturellen Geschlechterdiskurses bestimmen, sondern auch das Wechselspiel von mythischem Vorlauf und künstlerischer Fortspinnung. Dies betrifft grundlegende Fragen des Umgangs von Theater mit historischer Überlieferung: Gibt es einen auf die Ursprungsthematik bezogenen unzerstörbaren Kern oder sind mythische Motive ganz offen für jegliche Neu- und Umdeutung? Welche Möglichkeiten gibt es, antike Stoffe szenisch ins Spiel zu bringen? Wie kompensieren wir den Verlust des mythischen Erzählhorizontes, auf den die griechischen Dramatiker bauen konnten? Worin liegt die Faszination der alten griechischen Überlieferung für die Moderne? Das Seminar untersucht sowohl die Geschichte des Medea-Mythos als auch seine szenischen Umsetzungen in Antike und Gegenwart. Im zweiten Teil des Seminars wird ein erweitertes Spektrum an historischen Beispielen eingeblendet, und zwar auch solche, die den Medea-Bezug nicht auf den ersten Blick offenbaren. Die Frage nach der historischen Transformation des Mythischen wird theoretisch vertieft. Anforderungen für: -TN: Referat -LN: Referatsverschriftlichung		
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters, Szenische Forschung - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität - M.A. Aufbauomodul - M.A. Vertiefungsmodul - SzF. Dramaturgie und Geschichte		
051641 präsent M.A., M.A.- SzF 2 SWS	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="284 1169 1193 1451"> The Lost Book: Stummfilmgrotesken Do, 12-16 Uhr Beginn: 05.11.2020 GBCF 04/411 </td><td data-bbox="1193 1169 1455 1451"> Hiß, Guido </td></tr> </table>	The Lost Book: Stummfilmgrotesken Do, 12-16 Uhr Beginn: 05.11.2020 GBCF 04/411	Hiß, Guido
The Lost Book: Stummfilmgrotesken Do, 12-16 Uhr Beginn: 05.11.2020 GBCF 04/411	Hiß, Guido		
	Die Seminarreihe widmet sich der Geschichte und Theorie gespielter Komik an Beispielen von der griechischen Antike bis in die Gegenwart. Mit Blick auf das zwanzigste Jahrhundert rücken nun Formen des grotesk Komischen in den Mittelpunkt, die bislang bereits am Beispiel der historischen Avantgarden und des absurden Theaters untersucht wurden („Postkomödie“). Das Seminar wird im ersten Teil die Ergebnisse der „absurden“ Beschäftigung besprechen und im zweiten Teil den historischen Medientransfer vom Theater zum Kino untersuchen, genauer: Harlekins Weg von der Commedia dell'arte über die Wiener Vorstadt des 18. Jahrhunderts und die Varietébühne des 19. Jahrhunderts („Music Hall“) bis zur „Stummfilmgroteske“. Im Mittelpunkt werden drei Komiker stehen, die alle aus dem Varieté-Kontext kommen: Charlie Chaplin, Buster Keaton und Stan Laurel. Es geht maßgeblich um frühe Stummfilm-Komödien (im Zeitraum von 1915-125), und zwar mit Blick auf ihre besonderen Körperlichkeit, ihre typologische Konstruktion, ihre Wirkungsästhetik und		

Das Lehrangebot

	auch um die Dimension der filmischen Prägung und Vermittlung des Komischen. Für Lost-Book-Neueinsteiger wird der Besuch der parallel stattfindenden Vorlesung empfohlen. Zur Vorbereitung für alle: Guido Hiß: Das verlorene Buch, Oberhausen 2019; darin besonders die Kapitel 1 (karnevaleske Komik), Kap. 5 (Bergsons Stereotypentheorie) und Kap. 7 (Geschichte des Harlekins). Das Seminar wird vermutlich in Präsenz stattfinden können, andernfalls werden wir zoomen. Bachelor-Studierende, die bereits an einer Lost-Book-Vorlesung erfolgreich teilgenommen haben oder teilnehmen, sind herzlich willkommen. Anforderungen für: -TN: Referat -LN: Referatsverschriftlichung	
	Module: - M.A. Aufbaumodul - M.A. Vertiefungsmodul - SzF. Dramaturgie und Geschichte - SzF. Theorie und Ästhetik	
051642	Doktorandenkolloquium	
M.A.	Termine n. V.	Hiß, Guido
1 SWS		
051643 präsent	Fluchtlinien der Romantik: Fantasy I (Blockseminar)	
B.A., M.A.	Mi, 11.11., 12-14 Uhr (Vorbesprechung, Zoom)	Hiß, Guido
	Sa, 09.01. & So, 10.01., jeweils 10-17 Uhr	Persing, Catherin
2 SWS	Sa, 30.01. & So, 31.01., jeweils 10-17 Uhr	
	HGB 20	
	Die Seminarreihe untersucht medienübergreifend fantastische Entwicklungen, die sich auf romantische Inspirationen zurückführen lassen. Nachdem wir uns zuletzt mit dem Theater der Symbolisten beschäftigt haben, widmen wir uns im Wintersemester der Entstehung der modernen Fantasy in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Diese Form des Fantastischen ist bis heute in den Feldern der Literatur und des Kinos außergewöhnlich erfolgreich. Wie aber lässt sich die Faszination eines aufgeklärten Publikums für Kobolde, Orks, Zauberer und ihre mythisch-märchenhaften Abenteuer in einer Welt der Magie erklären? Das Seminar bietet einen Überblick über Motive, Themen und künstlerische Strategien früher Fantasy-Autoren und -Regisseure und widmet sich auch der Frage nach den Ursachen für den anhaltenden Erfolg der Gattung. Auf dem Programm stehen Autoren und Filmemacher wie J.R.R. Tolkien, Algernon Blackwood, Gustav Meyrink, Friedrich Murnau, H. P. Lovecraft und andere. Vor dem Hintergrund maßgeblicher theoretischer	

Das Lehrangebot

	Ansätze zur Fantasy sollen die literarischen wie filmischen Fallbeispiele diskutiert und auf Kernbestände romantischen Denkens hin untersucht werden. Dem Grund für die Lust am Irrationalen und Übernatürlichen werden wir dabei ebenso nachgehen wie den korrespondierenden Eskapismus-Vorwürfen, welche die Fantasy als Territorium weltfremder Nostalgiker oder als exemplarisches Produkt der Kulturindustrie bekämpfen. Betreibt die Fantasy aktive Weltflucht oder birgt sie auch subversives Potenzial? Das Seminar wird an zwei Blöcken im Januar als Präsenzveranstaltung stattfinden. Eine Teilnahme ist ausdrücklich auch dann möglich, wenn die vorherigen Teile der Seminarreihe nicht besucht wurden. Anforderungen für: -TN: Referat -LN: Referatsverschriftlichung		
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft - B.A. Grundmodul Szenische Forschung - M.A. Aufbaumodul - M.A. Vertiefungsmodul		
051646 online synchron	Die Liebe (und die Schwierigkeiten, sie zu spielen, zu tanzen, zu performen) (Blockseminar)		
B.A. 2 SWS	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 70%; padding: 5px;"> Sa, 31.10. & So, 01.11., jeweils 12-18 Uhr So, 08.11., 12-18 Uhr Fr, 22.01., 12-18 Uhr Sa, 23.01. & So, 24.01., jeweils 12-18 Uhr </td> <td style="width: 30%; padding: 5px; vertical-align: top;"> Van Eikels, Kai </td> </tr> </table>	Sa, 31.10. & So, 01.11., jeweils 12-18 Uhr So, 08.11., 12-18 Uhr Fr, 22.01., 12-18 Uhr Sa, 23.01. & So, 24.01., jeweils 12-18 Uhr	Van Eikels, Kai
Sa, 31.10. & So, 01.11., jeweils 12-18 Uhr So, 08.11., 12-18 Uhr Fr, 22.01., 12-18 Uhr Sa, 23.01. & So, 24.01., jeweils 12-18 Uhr	Van Eikels, Kai		
	Wer meint, dass Theater die ‚großen Themen der Menschheit‘ behandle, listet neben ‚Sein‘, ‚Tod‘, ‚Politik‘, ‚Rache‘ und ‚Versöhnung‘ vermutlich auch ‚Liebe‘ auf –und nennt Shakespeares Romeo and Juliet als Beispiel. Wie René Pollesch jedoch zurecht bezweifelte: Will das Theater mir dieses Drama eines weißen heterosexuellen Paares, das sich nicht einmal richtig kriegt, wirklich als universales Modell einer Liebeserfahrung verkaufen? Das Seminar wird sich der Beziehung zwischen Theater und Liebe widmen ausgehend von einem solchen Zweifel: Was kann Theater abhängig von seinen jeweiligen Formen und Praktiken der Darstellung, der Performance, der Bewegung von der Liebe wissen? Und in welchem Maße prägen theatrale Formen und Praktiken die verbreiteten, erfahrungs- und handlungsleitenden Auffassungen von Liebe mit, die ja keineswegs unmittelbar körperlich, sondern gesellschaftlich vermittelt sind und regional wie historisch sehr unterschiedlich ausfallen? Theater trifft in der Liebe auf etwas Theatrales an der Liebe, auf Momente des (Sich-)Aufführens, des Inszenierens von Leidenschaft, der Maskerade und Kostümierung, der pathetischen Aufladung von Gesten und Dramatisierung von Situationen. Es stößt aber immer wieder auch auf diejenigen Qualitäten der Liebeswirklichkeit, die dem Theatralen entgehen –und die fundamentale Kritik theatraler Repräsentation, die im 20. Jh. mit der Performance Art und dem Postmodern Dance einsetzt, lässt sich besonders prägnant an den Versuchen nachverfolgen, mit denen deren performative Ästhetiken alternative		

Das Lehrangebot

	Zugänge zur Liebe bahnen. Wir werden uns daher auf die spezifischen Schwierigkeiten von Theater, Tanz und Performance mit der Liebe konzentrieren. Statt eines historisch-linearen Durchgangs wird die Seminararbeit sich mit einer Reihe von schwierigen Dispositionen beschäftigen und dazu jeweils künstlerische Arbeiten aus verschiedenen Epochen im Zusammenhang untersuchen. Themen sind: Liebeskommunikation und Rhetorisierung; Liebe und Gewalt; das Melodramatische und die haltungslose Pose; die (Un-)Körperlichkeit der Liebe; Liebesarbeit, Konkurrenz und Markt. Theoretische Anregungen kommen u.a. von Roland Barthes, Niklas Luhmann, Alain Badiou und Eva Illouz. Anforderungen für: -TN: aktive Mitarbeit in den Gruppen, Übernahme eines Protokolls und Referates der Gruppenarbeit im Plenum -LN: Hausarbeit	
	Module: - B.A. Propädeutische Module - B.A. Systematisches Modul: Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie	
051647 online synchron	It's magic! (Blockseminar)	
B.A., M.A., M.A.- SzF	Fr, 06.11., 10-14 Uhr Fr, 20.11., 10-14 Uhr Fr, 04.12., 10-14 Uhr	Van Eikels, Kai Hölscher, Stefan Butte, Maren (HHU Düsseldorf)
2 SWS	Fr, 08.01., 10-14 Uhr Fr, 15.01., 10-14 Uhr Fr, 29.01., 10-14 Uhr	
	Beim Magischen handelt es sich primär um eine Fremdzuschreibung, die dann mehr oder weniger angenommen wird, indem Menschen sich entschließen, tatsächlich die Rolle des Medizinmannes, der Tempelpriesterin, der Hexe zu spielen und diese aktiv zu entwickeln. Ausgehend von aktuellen Wiederentdeckungen des Magischen in feministischer, queerer, postkolonialer und ökologischer Perspektive werden wir in diesem Seminar einerseits die (Medien-)Kulturgeschichte der Projektion ‚It's magic!‘ untersuchen – die mutmaßlichen Motive, aus denen Gesellschaften einigen ihrer Mitglieder übernatürliche Fähigkeiten unterstellen, und die kulturellen Figuren des Magischen, die so entstanden sind. Andererseits wollen wir eine Genealogie derjenigen Akte, Bewegungen und Gesten nachzeichnen, mit denen Personen die ihnen zugetrauten magischen Kräfte bestätigt und bekräftigt haben: ‚Yes, it's magic!‘ Dabei gilt unser Interesse insbesondere der Ambivalenz zwischen einem erleidenden Auf-sich-Nehmen und einer emanzipatorischen Selbstermächtigung, zwischen sozialem Konformismus und Devianz. Zudem soll es um das Technische des Magischen gehen, um die Kultur- und Körpertechniken der Verzauberung, von Beschwörungs- und Verwünschungsritualen bis hin zu Hellsehereien und Heilungen. Diese oftmals theatralen Szenarien spielen mit dem Verhältnis zwischen Menschen und Umwelten. Sie stellen ‚Energie‘-Beziehungen zwischen Belebtem und Unbelebtem und zwischen Formen von Materie her (Animismus, Alchemie). Das gilt noch für moderne Körpertechniken, für Fingerfertigkeiten,	

Theaterzauber, Täuschungen und Tricks und den Einsatz von (Medien-)Technologien. Medien und Magie teilen eine Technik- und Affektgeschichte, man denke an die Laterna Magica, an Geisterfotografien oder Formen von Magnetismus und Hypnose in Film oder Fernsehen und deren Diskursivierungen. Jene säkulare „Magie der Medien“ stellt Kausalitätsbeziehungen und Formen der Übertragung in Frage; selbst gelingende Zaubertricks versetzen in eine epistemische Krise des (Nicht-)Wissens zwischen Ver- und Entzauberung.

Jenseits dieser medientechnischen Effekte gilt es auch Formen der Selbstmedialisierung zu untersuchen, die den Körper opfern oder seine Aufgabe riskieren –und im Zusammenhang damit die ökonomische Dimension von Magie, vom metaphysischen Showbusiness bis zum Eso-Kapitalismus. Schließlich steht eine kritische Revision an: Wie ließe sich das zur Industrie gewordene „enchantment“ angesichts des Magischen entprivatisieren und dekolonisieren (Mbembe)?

Das Seminar findet online statt und wird veranstaltet in Kooperation zwischen der RUB Theaterwissenschaft und dem Institut für Medien- und Kulturwissenschaft der HHU Düsseldorf.

Anforderungen für:

-TN: aktive Mitarbeit in den Gruppen, Übernahme eines Protokolls und Referats der Gruppenarbeit im Plenum

-LN: Hausarbeit

Module:

- B.A. Weiterführendes Modul: Integrale Theaterwissenschaft, Medialität
- M.A. Aufbauomodul
- M.A. Vertiefungsmodul
- SzF. Theorie und Ästhetik

LEHRAUFTRÄGE

051649 online	Herrscherfiguren im Theater der Moderne	
B.A.	Mi, 14-16 Uhr	Luckardt, Ruben
2 SWS	Beginn: 04.11.2020	

	Seit der Antike steht die Figur des Herrschers immer wieder im Zentrum dramatischer Texte. Die großen gesellschaftlichen Entwicklungen und Umwälzungen werden anhand dieser Figuren bewusst (oder unbewusst) zum Verhandlungsgegenstand im Theater und darüber hinaus gemacht. Erscheint der Stoff auch als ein historischer (oder sogar fiktiver), so stellt sich doch im Theater implizit immer die Frage nach der Relevanz im Bestehenden und Zukünftigen. Gerade da, wo das Theater die Themen von Herrschaft und Gesellschaft zur Schau stellt, haben wir es mit konservativen oder subversiven Elementen zu tun, die im Laufe der Zeit verschiedene Zugänge durch Publikum, Bearbeitungen und Inszenierungen ermöglichen und so eine dauerhafte Aktualität für sich beanspruchen. In diesem Seminar stehen einige Beispiele der Theatergeschichte der Neuzeit im Vordergrund. Es werden verschiedene dramatische Annäherungen an die Figur des Herrschenden besprochen und in ihren historischen und sozialen Kontext gesetzt. Im Zentrum stehen dabei ausgewählte Stücke von Shakespeare, die unter Berücksichtigung von Sekundärliteratur und theoretischen Ansätzen untersucht werden. Shakespeares Texten werden Adaptionen und anderen Texte der Moderne gegenübergestellt, die sich ebenfalls mit dem Aspekt der Herrschaft und den gesellschaftlichen Umbrüchen und Gesetzmäßigkeiten auseinandersetzen, um so eine umfassendere Perspektive auf dieses Thema zu gewährleisten. Für die Lektüre sind Stücke und Texte von Machiavelli, Peter Hacks, Goethe, Heiner Müller u.a. angedacht. Anforderungen für: -TN: Lesekarten -LN: Hausarbeit	
--	---	--

	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie	
--	--	--

051650 online	Theorie und Praxis der Theaterkritik	
B.A.	Mo, 12-14 Uhr	Trilling, Benjamin
2 SWS	Beginn: 02.11.2020	

	„Schlagt ihn tot, den Hund! Es ist ein Rezensent!“ So diffamiert Goethe in einer Zeile eines Sturm und Drang-Gedichts einen Berufsstand, der sich in der Aufklärung herausbildete: die (Literatur-) und Theaterkritik als Öffentlichkeitsinstanz, die über die Aufführungen urteile. Zwischen „produktiver“ und „zerstörender“ Kritik unterschied etwa Goethe, der selbst als Rezensent tätig war.	
--	---	--

Einführungsseminare in das kulturjournalistische Schreiben werden mittlerweile an vielen philologischen Instituten angeboten, um Studierenden ein handwerkliches Wissen für einen möglichen journalistischen Berufseinstieg anzubieten. Unberücksichtigt bleibt dabei oft, den theoretischen und historischen Rahmen der spezifischen Textsorte Rezension zu explorieren. Die im Medienumbruch so oft diagnostizierte Krise der Literatur-, Kunst- und Theaterkritik ist dabei genauso alt wie die Textgattung selbst. Ziel des Seminars soll daher sein, die wichtigen historischen und theoretischen Kapitel der Theaterkritik zu beleuchten, bevor es in einem zweiten Schritt um die praktische Umsetzung gehen kann.

Als theoretischer Lektüre- und Diskussionseinstieg bietet sich Jürgen Habermas' „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ an, um eine historische Kategorisierung eines Zentralbegriffs der Publizistik, aber auch der Literatur- und Theaterkritik herauszuarbeiten. Daran könnte eine Erarbeitung der Thesen aus Friedrich Schlegels Äthenäums-Fragment anknüpfen. Vordergründig sollte es darum gehen, gattungsspezifische Potentiale herauszuarbeiten, die einem Erkenntnispotential durch die Kunstkritik Geltung verschaffen und diese epistemologische Dimension an bzw. neben die Stelle eines Urteilsrücken. Diese spätromantische Kunstkritik, wie sie Friedrich Schlegel formuliert, wird in der zweiten Hälfte der 1920er-Jahre von Walter Benjamin analysiert sowie in seinen eigenen journalistischen Arbeiten rekontextualisiert. Anklang findet dies auch in Benjamins fruchtbarer Korrespondenz mit Bertolt Brecht, der über die „kulinarische Kritik“ spottete. Lohnenswert wäre es daher sicherlich auch, einen Blick in die Rezensionen Benjamins (sowie seinen Austausch mit Brecht) zu schauen, um zu diskutieren, wie er gesellschaftliche Themen (wie etwa den aufkommenden Faschismus) in der Literaturkritik aufgreift.

In der gemeinsamen Lektüre und Diskussionen können prägende Begriffe der Theaterrezension wie Kritik, Öffentlichkeit, Urteil, Erkenntnis oder die Rolle des Rezensenten herausgearbeitet werden. In einem zweiten Schritt könnten Strategien sowie der textlich-rhetorische Aufbau der Theaterrezension anhand von Beispielen aus der FAZ, SZ oder Die Zeit vermittelt werden. Abschließend können diese Erkenntnisse in eigenen Schreibversuchen umgesetzt und diskutiert werden.

Module:

- B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters

- B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie

051651
online

Am digitalen Faden – von der Marionette zum Roboter (Blockseminar)

B.A.

Mo, 02.11., 16-18 Uhr (Vorbesprechung)

Gaubitz, Mareike

2 SWS

Sa, 21.11. & So, 22.11., jeweils 10-17 Uhr

Sa, 06.02. & So, 07.02., jeweils 10-17 Uhr

Am digitalen Faden: Das Figurentheater als Reflexionsraum neuer Technologien war der Titel einer Podiumsdiskussion, die im Rahmen des internationalen Figurentheaterfestivals in Nürnberg im Mai letzten Jahres stattgefunden hat. Dabei kamen technische Positionen mit Theaterschaffenden zusammen und ergründeten die Potenziale des Figurentheaters zur Erschaffung neuer Perspektiven auf digitale Prozesse in Wirtschaft und Gesellschaft. Besonders in der Innovationsforschung wird zunehmend der Blick auf die Verhandlung gesellschaftlicher Fragen der neuen Technologien durch die Kunst gelegt. Objektdesign, Mensch-Maschine-Interaktionen, Subjekt-Objektverhältnisse, Verhaltensweisen in digitalen Welten und viele weitere Aspekte sind dabei von großem Interesse. Auch der

	Fonds darstellende Künste reagierte 2019 auf aktuelle Entwicklungen hin zur Digitalisierung mit einem großangelegten Sonderprogramm, Konfiguration, zur Förderung des Figurentheaters: In den Blick wurden Forschungs- und Inszenierungsvorhaben genommen, die sich mit digitaler Technik und 'Devices' als Spielmaterialien oder mit gesellschaftlichen Fragen der Digitalisierung auseinandergesetzt haben. Die Pandemie stellte unsere Gesellschaft nun mehr denn je vor eine von Technik geprägte Wirklichkeit. Digitalisierung wurde vom förderfähigen "Sexyfaktor" für die meisten Institutionen und Firmen zum absoluten Muss – nicht nur für Archive und Bibliotheken zur Rettung vom Zerfall bedrohten Dokumenten, sondern in allen Bereichen. Doch wie gehen wir damit um? Welche Möglichkeiten der Vernetzung bieten neue Technologien der Kommunikation? Inwieweit sind wir uns unserer digitalen Vernetzung und den Übertragungsmöglichkeiten dieser Fäden überhaupt bewusst? Welches Potenzial hat der Einsatz neuer Technologien in der darstellenden Kunst und welche Risiken birgt er? Wie gehen wir mit technischen Pannen und der Schnelllebigkeit unserer Zeit um? Das Figurentheater ist und wird zunehmend Spielwiese zur Verhandlung dieser und weiterer Fragen. Im Laufe des Semesters wollen wir uns dem digitalen Faden aus unterschiedlichen Perspektiven annähern. Dabei nehmen wir zuerst die Marionette in den Blick – als die Urmutter fremdgesteuerter Prozesse wollen wir ihrem Potenzial nicht nur theoretisch, sondern auch in praktischen Übungen auf den Grund gehen. Wie überträgt sich Bewegung? Welche Netzwerke schaffen wir durch Belebungsprozesse über Distanz? Und welche Mechanismen wirken bei einer völlig abstrakten Bewegungsübersetzung via Controller, Programmierung, etc.? Zur weiteren Erforschung dieser Fragen wollen wir einige im Rahmen von Konfiguration geförderten Projekte genauer betrachten. Dabei ist es das Ziel in aktuelle Diskurse einzusteigen und im Rahmen des Seminars das Diskutieren im wissenschaftlichen Kontext zu üben. Anforderungen für: -TN: wird noch bekannt gegeben -LN: wird noch bekannt gegeben	
	Module: - B.A. Propädeutische Module - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters, Szenische Forschung - B.A. Weiterführendes Modul: Integrale Theaterwissenschaft, Medialität	
051652 online/ teilpräsent	“Staub aufwirbeln”: Theoretische und praktische Annäherungen an das Archiv des Impulse Theater Festivals (Blockseminar)	
B.A.	Do, 12.11., 16-18 Uhr (Vorbesprechung)	Klug, Valeska
2 SWS	Fr, 04.12. & Sa, 05.12., jeweils 10-16 Uhr	
	Fr, 11.12. & Sa, 12.12., jeweils 10-16 Uhr	
	Fr, 15.01. & Sa, 16.01., jeweils 10-16 Uhr	

2020 wurde mit dem Impulse Theater Festival eines der ältesten und renommiertesten Festivals des freien zeitgenössischen Theaters 30 Jahre alt. Anlass genug einen Blick darauf zu werfen, was in dieser Zeit alles passiert ist – programmatisch, künstlerisch sowie strukturell. Dazu lädt das Impulse-Archiv – bestehend aus unterschiedlichen Materialien wie Programmheften, Aufführungsmitschnitten, Korrespondenzen, Presseartikeln & -fotos, Fernseh- und Rundfunkbeiträgen, Essays u.v.m. – ein, das dafür digitalisiert wurde. Im Rahmen des Seminars werden wir uns dieser Materialien teils im Original, teils als Digitalisate annehmen, uns zunächst einen Überblick verschaffen und

Das Lehrangebot

	sie für die weitere Arbeit in eine Ordnung bringen. Darauf aufbauend erfolgt –je nach Interessen der Seminarteilnehmer*innen –die kritische Auseinandersetzung mit einigen Themenschwerpunkten und die Analyse ausgewählter Dokumente. Zudem erschließen wir uns die Bestände nicht nur theoretisch, sondern nehmen sie als Ausgangspunkt für eine praktische Auseinandersetzung und die Entwicklung eigener z.B. installativer, graphischer, etc. Formen der Erkenntnispräsentation. Um die Archivmaterialien, die einen Ausschnitt der Geschichte der freien szenischen Künste in Deutschland zeigen, in einen zeitgeschichtlichen und ästhetischen Diskurs einzuordnen, lesen wir einführende Texte zu Geschichte und Entwicklung der freien Szene. Zudem wird es Gastbeiträge u.a. der künstlerischen Leitung des Festivals und Expert*innen für (Theater-)Archive geben. Das Seminar findet in Vorbereitung der Impulse-Akademie statt, die ein mehrtägiges Format an der Schnittstelle von Theorie und Praxis ist, das das Feld der freien darstellenden Künste anhand jährlich wechselnder Schwerpunktthemenkritisch reflektiert. Die Ergebnisse der Recherchen, Analysen und praktischen Annäherungen können im Rahmen der Akademie als Teil des Festivalprogramms öffentlich präsentiert werden. Für die Zeit der Akademie erhalten Seminarteilnehmer*innen kostenfreie Verpflegung vor Ort sowie Festivalpässe, die zum freien Eintritt in die Aufführungen des Festivals berechtigen. Impulse wird voraussichtlich im Juni 2021 in Köln, Düsseldorf und Mülheim/Ruhr ausgerichtet, nachdem die Ausgabe von 2020 ausfallen musste. Die Lehrveranstaltung ist als Blockveranstaltung angelegt. Die für einen Leistungsnachweis erforderliche Präsentation der Ergebnisse findet voraussichtlich im Juni 2021 in Düsseldorf statt. für LN zusätzlich Präsentation im Rahmen des Impulse Festivals (voraussichtlich im Juni 2021) Anforderungen für: -TN: Lektüre der Texte, aktive und z.T. selbständige Auseinandersetzung mit den Archivmaterialien, Entwicklung einer Form der Ergebnispräsentation -LN: zusätzlich Präsentation der Ergebnisse im Rahmen der Akademie des Impulse Theater Festivals voraussichtlich im Juni 2021 in Düsseldorf	
	Module: - B.A. Propädeutische Module - B.A. Systematisches Modul: Theatergeschichte, Analyse des Gegenwartstheaters, Szenische Forschung	
051653 online	ABTASTUNGEN: Das Theater tappt im Dunkeln (Blockseminar)	
B.A., M.A.	Do, 10-12 Uhr Beginn: 05.11.2020	Tuma, Lucie
2 SWS		

θεωρεῖνtheoreîn, „beobachten, betrachten, [an]schauen“und Theatron: Im Theater als Ort der Schau und des Schauens wird der Sehsinn ebenso priorisiert wie in der Theorie. Es leuchtet ein: Die Augen stehen im Zentrum von Erkenntnisprozessen und das Licht als Metapher zeigt sich in der Klarheit, Weitsicht oder allenfalls einem Geistesblitz. Obwohl die europäische Philosophie das Sehen betont hat, wenn es um Erkenntnis ging, lässt sich

	eine Geschichte nachzeichnen, in der dem Tastsinn eine privilegierte Stellung im Zugang zur Wahrheit zukommt. Der Tastsinn gilt dabei häufig als Korrektiv des Sehsinns. Das Seminar fragt nach alten und neuen künstlerischen Formen des Zugriffs auf den Körper. Historische und zeitgenössische Beispiele werden unter dem Aspekt der Pflege, der Berührung und des Engagements analysiert. Wer kümmert sich um wen und wie werden Arbeitsprozesse gestaltet? Welchen Menschen, Positionen, Diskursen, Materialien, Institutionen und welchen nicht-menschlichen Faktoren wird Aufmerksamkeit gegeben? Inwieweit ist die Ausgestaltung der Produktionsbedingungen immer auch als Teil einer künstlerischen Position zu verstehen? Eine auf das Tasten hin angelegte Relationalität spricht von einem Horizont ethischer Verantwortung, der vielleicht besonders in Zeiten fehlender Berührungspunkte aufgrund physischer Distanzierungsmassnahmen interessante Möglichkeiten für theater- und tanzwissenschaftliche Diskussionen eröffnet.
--	--

Module:

- B.A. Systematisches Modul: Theatertheorie, Szenische Forschung
- B.A. Weiterführendes Modul: Medialität
- M.A. Aufbaumodul

051654
online/
teilpräsent

Landschaftsraum - Theaterraum – Filmraum (Blockseminar)

B.A.,
M.A.

2 SWS

Sa, 07.11., 16-22 Uhr (PACT Zollverein, Essen)
So, 07.02., 10-18 Uhr, Tor5
So, 14.02., 10-18 Uhr, Tor5
Sa, 20.02., 19-22 Uhr (PACT Zollverein, Essen)
So, 21.02., 14-16 Uhr, Tor5

Kötter, Daniel

Die Lehrveranstaltung „Landschaftsraum - Theaterraum - Filmraum“ beschäftigt sich mit der Parallelität der Bedingungen und der Konstruktion von Raum in extraktivistischen Bergbaulandschaften, im Theater und im dokumentarischen Film. Das Seminar, das sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil unterteilt, begleitet die Aufführungen des VR-Film- und Theater-Projekts landscapes and bodies des Theaterkollektivs Kötter/Israel/Limberg am PACT Zollverein Essen.

Bergbauräumliche Erfahrungen in West Papua, dem Leipziger Neuseenland und im Osten der DR Kongo werden darin den Zeit- und Raumfragen der Bergbaufolgelandschaften im Ruhrgebiet gegenübergestellt. Diese recherchebasierten und fallstudienartigen Betrachtungen zu Raum und Zeit im Bergbau werden durch und im Theater und Film reflektiert: Der durch die räumliche Interaktion von Elementen (Zuschauer, Darsteller, Objekte) hergestellte Theaterraum und der durch Kamera und Bewegung konfigurierte Filmraum stellen sehr unterschiedliche Qualitäten räumlicher Erfahrung her. Die Kombination dieser beiden Raum- und Zeitmaschinen kann dabei ein komplexes polyvalentes Erleben einer Gemeinschaft ermöglichen.

Die Lehrveranstaltung konzentriert sich weniger auf die Verwendung von Video im Theater als vielmehr auf die Untersuchung exemplarischer Raumkonzepte in Theorie (Henri Lefebvre, dekolonialer Raum), im Dokumentarfilm und in Theaterproduktionen, in denen Film- und Theaterraum Schnittmengen bilden. Im praktischen Teil der Veranstaltung werden die Teilnehmer*innen selber mit der Kamera dokumentarisch bergbaubezogene Landschaftsräume im Ruhrgebiet erkunden und diese in Performances/Interaktionen im Theaterraum übersetzen.

	Der Besuch der Theateraufführungen im PACT ist dabei Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Eine Anmeldung ab 1.10. bis spätestens 15.10. inklusive Matrikelnummer unter dankoet@gmail.com ist erforderlich!	
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Analyse des Gegenwartstheaters - B.A. Weiterführendes Modul: Integrale Theaterwissenschaft, Medialität - M.A. Aufbauomodul	
051655 online synchron	Poesie in Performance Performance in Poesie	
B.A.	Mi, 12-14 Uhr	Brecht, Helen
2 SWS	Beginn: 04.11.2020	
	Im Performance-Theater besteht vor der Verwendung der geformten, poetischen Sprache eine gewisse Scheu, seit der rezitierende Schauspieler von der Bühne vertrieben worden ist. Interessanter Weise hat das Poetische in den letzten Jahren im zeitgenössischen Tanz und in politischen Diskursen Konjunktur erfahren. Die Tanzwissenschaftlerin Bojana Cvejić beschreibt in »Post Dance« (2017) die Migration des Tanzes aus den zunehmend erschöpften Körpern der zeitgenössischen Tänzer*innen und seine Transformation in Text. Poesie, gefasst als "incorporeal dance", ereignet sich jenseits der Positivität der Körper. Der Philosoph Franco>Bifo< Berardi sieht in der Poesie sogar das Mittel, das uns zum Aufstand gegen die Finanzwirtschaft befähigt (in »Der Aufstand. Über Poesie und Finanzwirtschaft«. 2015). Jenseits der Ordnung der Körper und des Kapitals, öffnet das Poetische einen Raum, den es zu gestalten gilt. Im theoretisch-praktischem Seminar wollen wir das Potenzial des Poetischen auch für die Performance (neu)erkunden und sowohl zeitgenössische Denkanstöße als auch Perspektiven der experimentellen Poesie des frühen 20. Jh. diskutieren. Dabei stellt sich die Frage, was wir als „poetische“ Qualität/Dimension/Funktion einer Performance verstehen, als auch, inwieweit ein poetischer Text an sich Performanz besitzt; und gerade in seiner Anordnung von Silben, Wörtern und Sätzen, Aufführung impliziert. Diskutiert werden sollen künstlerische Positionen zwischen experimentellem Poesie-Vortrag (Lautpoesie, Beat-Generation) und Tanz- und Performancekunst, die konkret mit poetischem Text arbeitet oder eine poetische Dramaturgie besitzt (Mette Edvardsen, Bryana Fritz). Praktische Übungen werden das Seminar begleiten. Wir gehen von zeitgenössischen poetischen Texten (Barbara Köhler, Elke Erb u.a.) aus; lesen sie, testen Leseszenarien, und erkunden zu welchen künstlerischen Formaten, uns die Arbeit mit poetischen Strukturen führt. Zum Abschluss des Seminars besteht die Möglichkeit als Prüfungsleistung kleinformatige künstlerische Arbeiten zu entwickeln und sie online oder gegebenenfalls im kleinen Rahmen zu präsentieren.	
	Module: - B.A. Systematisches Modul: Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters - B.A. Weiterführendes Modul: Dramaturgie - B.A. Grundmodul Szenische Forschung	

051656 präsent	Workshop bei Claire Cunningham (Blockseminar)	
M.A.- SzF	Sa, 05.12. 08. & 09.12.2020	Cunningham, Claire
2 SWS	Tor5	

	In the Invitation to Attend Workshop, Claire will share methods and scores central to her work, opening up dialogues about where her choreographic practice based on attending/attention and perception, and practices learned from normative-bodied artists, meets with concepts of Crip politics – such as Crip time – and the phenomenology/lived experience of disability. Through talking, moving, watching, listening and documenting in a manner accessible to each participant, you will engage in tasks looking at: attending to our own attention; the connection between movement and language; communication and consent; and the potential within these scores in gaining ownership (or re-ownership) over our bodies and for new modes of noticing, moving and improvising. This workshop is open to people of diverse physicalities and sensory modalities. The work will use structured improvisation and allows everyone to engage at their own chosen levels of energy, pace and scale of movement.	
--	--	--

Module:
- Kreditierung nach Absprache für die Szenische Forschung

051665 präsent	Christoph Schlingensief Gastprofessur: Nostalgia for the Crowd. (Blockseminar)	
M.A.- SzF	02. – 04.11.2020, jeweils 10-14 Uhr 16. – 18.11.2020, jeweils 10-14 Uhr	Arthur, Robin
2 SWS	30.11. – 02.12.2020, jeweils 10-14 Uhr 11. – 13.01.2021, jeweils 10-14 Uhr	
	Tor5	

	During November, December and January we will be working to make a performance together. There will be two main areas of concern: firstly, the process of generating work collectively, especially text, although hopefully we will also be able to do some (distanced) physical work. We will look at ways in which frameworks and structures can enable individual performers to express their own personalities in a way that nevertheless makes for a satisfying collective shape. This will involve a lot of improvisation and discussion, but always, I hope, with the idea that at the end we will be presenting some aspect of the work to a public. Which brings me to the second part of the project: the business of making live work in the context of the pandemic. How can we work together? What kind of topics make sense in this extraordinary context, and, not least, how can we make	
--	---	--

Das Lehrangebot

	satisfactory performances that respect the safety of both artists and audiences?	
	Module: - SzF: Szenisches Projekt I	
051666	Christoph Schlingensief Dozentur	
M.A.- SzF	Termine werden noch bekannt gegeben (bitte über eCampus informieren)	Schmuck, Mirjam Lettow, Fabian (Kainkollektiv)
2 SWS		
	Inhalte werden noch bekannt gegeben (bitte über eCampus informieren)	
	Module:	
051667 präsent	Veranstaltungstechnik. Licht- und Tontechnik – Einführung und praktische Anwendungen (Blockseminar)	
M.A.- SzF	20. & 21.11.2020 18. & 19.12.2020	Gehrke, Pascal
2 SWS	Tor5	
	In diesem Teil des Seminars werden die Teilnehmenden an den Bereich Beleuchtung und Tontechnik herangeführt, wesentliche technische Begriffe, Handgriffe und Abläufe werden geklärt und vermittelt. Ziel ist es mit dem Überblick „fit“ für die Kommunikation mit den Licht- und Tontechniker*innen im Rahmen eigener Tätigkeit zu werden und die Möglichkeiten der eigenen Weiterbildung aufzuzeigen. Zudem werden die Teilnehmenden an praktischen Aufgabestellungen arbeiten und die bereits vermittelte/vorhandene Fähigkeiten erproben. Die Inhalte werden so konkret in die Praxis übersetzt und Fragen sowie eigene Problemstellungen der Teilnehmenden Gegenstand des Seminares. Das Seminar umfasste folgende Themenbereiche: - Einführung in die Bereiche Beleuchtung und Tontechnik - Klärung der wesentlichen technischen Begriffe, Handgriffe und Abläufe im Fachbereich Beleuchtung - Kommunikation mit technischen Abteilungen für die eigene Tätigkeit - Aufzeigen von Weiterbildungsmöglichkeiten - Übersetzung der vermittelten Inhalte in Praxis und Konzeption - Behandlung von Problemstellungen der Teilnehmenden aus ihrer eigenen Tätigkeit	
	Module: - SzF: Technische Kompetenzen	

Das Lehrangebot

051669	Trampolin	
M.A.- SzF	Termine n.V.	
2 SWS		
Trampolin ist ein Retreat-Format der Szenischen Forschung bei dem sich Szenische Forscher*innen gemeinsam für etwa 10 Tage zurückziehen und szenisch forschen: d.h. künstlerisch erproben, arbeiten, diskutieren usw. Studierende aller Jahrgänge versammeln sich mit ihren unterschiedlichen Ideen und Arbeitsweisen, um miteinander in Kontakt zu treten und voneinander zu lernen – und nebenbei auch noch viel Spaß zu haben. Nachdem es jetzt schon zwei Mal stattgefunden hat, soll es nun in die dritte Runde gehen! Im Seminar werden Organisator*innen der letzten Ausgabe gesammelte Erfahrungen an das nächste Trampolin-Team weitergeben. Wir erzählen euch, wie wir vorgegangen sind, wo man sich welche Unterstützung holen kann, welche Fehler wir gemacht haben. Damit könnt ihr dann entscheiden, wie eure Trampolin-Ausgabe gestaltet werden wird! Dem neuen Trampolin-Organisationsteam (2021) wird empfohlen, an dem Tutorium teilzunehmen. Die Teilnahme an der Exkursion ins Kunsthaus 2020 ist nach Absprache kreditierbar.		
Module: - SzF: Kuratorisches Wissen - SzF: Technische Kompetenzen		

TUTORIEN

051661 2 SWS B.A.	Einführungstutorium I (online)	Sakalak, Georgina
051662 2 SWS B.A.	Einführungstutorium II (online)	Magney, Lioba
051663 2 SWS B.A.	Einführungstutorium III (online)	Feldmann, Ida
Das Einführungstutorium richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft und wird nur zum Wintersemester angeboten. Es dient der gemeinsamen Einübung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitsformen und der Einführung in das Studium. Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei das Einüben in wissenschaftliche Arbeitstechniken, wie z.B. Literaturrecherche, Bibliographieren, Exzerpieren (Wie lese ich einen Text?), Erstellen von Handouts und Thesenpapieren, Aufbau und Präsentation eines Referates sowie das Verfassen schriftlicher Hausarbeiten. Zudem soll das Tutorium eine Orientierungshilfe für Studium und Universität, ein geschützter Raum für Fragen und Diskussionen und nicht zuletzt ein sozialer und kommunikativer Ort des Kennenlernens sein. Die Einführungstutorien werden von Studierenden aus höheren Semestern betreut. Es finden drei Tutorien zu unterschiedlichen Terminen statt, die im Wesentlichen dieselben Inhalte vermitteln und von denen nur eines belegt werden sollte. In diesem Wintersemester wird das Tutorium online stattfinden. Da wöchentliche Sitzungen via Zoom abhalten werden, sollte sich der Tutoriumszeitraum im Wochenplan freigehalten werden. Um auch ein Kennenlernen vor Ort und den Austausch über das Studium zu ermöglichen, werden die online Inhalte durch freiwillige Präsenz-Elemente ergänzt. Dafür sind Campus- und Bibliotheksführungen sowie gemeinsame Theaterbesuche geplant. Die Termine werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben und ggf. im Laufe des Semesters angepasst. Die Teilnahme an einem Tutorium erfolgt freiwillig und wird nicht mit CPs akkreditiert. Dennoch wird allen Studienanfänger*innen dringend empfohlen, regelmäßig an einem Einführungstutorium teilzunehmen, da die hier vermittelten Kenntnisse unentbehrlich für einen erfolgreichen Studienverlauf sind.		

GEÖFFNETE VERANSTALTUNGEN BENACHBARTER FÄCHER

050713 präsent M.A.	English Comedy in the Twentieth Century	
2 SWS	Di, 14-16 Uhr GABF 04/614 Beginn: 03.11.	Niederhoff, Burkhard

	Since the eighteenth century, various developments have threatened to dissolve the genre of comedy. The sentimental comedies of the eighteenth century aimed to raise pity and tears, the traditional audience response to tragedy. Romanticism with its emphasis on the originality of the individual writer had little use for the idea of genre, i.e. a set of rules or conventions that a writer has to follow in composing a text. The melodramas of the nineteenth century offered a sensational mix of love, death and jokes, thus mixing tragic and comic elements. It would appear that, by the beginning of the twentieth century, the genre of comedy is dead – or is it? In this seminar, we will look at three plays in the light of this question: W. S. Maugham's <i>The Circle</i> (1921), Peter Shaffer's <i>Black Comedy</i> (1965) and Tom Stoppard's <i>The Real Thing</i> (1982). Before analysing these plays, however, we will discuss William Congreve's <i>Love for Love</i> (1695) as an example of a traditional comedy. Required texts: William Congreve, <i>Love for Love</i>, New Mermaids, Bloomsbury, 1999; W. S. Maugham, <i>The Circle</i>, Wildside Press, 2010; Tom Stoppard, <i>The Real Thing</i>, Faber and Faber, 2010. The play by Shaffer and a few theoretical texts on comedy will be provided in Moodle. Please note: This course will be taught face to face; if you take it, you should make a commitment, corona permitting, to show up on campus.	
--	---	--

	Module: - M.A. Aufbaumodul - M.A. Vertiefungsmodul	
--	--	--

230043 & 230044 online/ präsent B.A.	Kollektive Theaterformen & Ko-Kreatives Theaterlabor	
4 SWS	Mo, 10-12 & Mo, 12-14 MZ 1/01 Beginn: 02.11.2020	Frey Meyer, Karin

	Teil 1: Bei kollektiven Theaterformen ist jede*r gleichwertig bei allen Entscheidungsprozessen beteiligt. Egal wie divers die einzelnen Personen und individuelle Anliegen sind, es findet sich immer ein gemeinsamer Weg. Kollektive Theaterformen werden seit den 60ern praktiziert. Dabei haben Theaterensembles unterschiedliche Formate entwickelt und immer wieder bringt die kollektive Arbeitsmethode Erneuerungen, Innovationen und Überraschungen hervor. Der Begriff und die Methode Ko-Kreation als ein Prozess oder	
--	--	--

	das Ergebnis eines gemeinschaftlichen Gestaltungsprozesses wird auch in der Wirtschaft angewandt. Im Seminar begeben wir uns mit wenigen kurzen grundlegenden Texten aus der Theaterwissenschaft in das Labyrinth der Möglichkeiten partizipativer Arbeitsprozesse im Theater. Teil 2: Ko-kreative Arbeitsmethoden basieren auf Partizipation und Teilhabe. Gemeinschaftlich werden Themen gesucht und festgesetzt. Dazu arbeiten wir auch in kleinen Gruppen. Je nach Möglichkeit treffen wir uns in Präsenz oder online. In den Präsenzsitzungen werden wir zur Stärkung des Ensembles und der Selbstdarstellungen Übungen aus der Theaterpädagogik und dem Schauspieltraining unter allen Vorgaben der Coronaschutzverordnungen durchführen.	
	Module: - B.A. Grundmodul Szenische Forschung	
230049 - 230052 online	Monologe. Spiel mit der Maske	
B.A.	Termine online n.V.	Freymeyer, Karin
2 SWS		
	Vor und nach Corona bietet die Studiobühne jedes Semester die Mitarbeit an Theaterproduktionen an. Auch studentische Theatergruppen proben und präsentieren ihre eigenen Inszenierungen auf der Studiobühne. Doch Corona schafft auch für das Wintersemester 2020/21 besondere Bedingungen. Es sind keine öffentlichen Veranstaltungen erlaubt. Auch der Probenbetrieb ist davon betroffen. Im derzeitigen öffentlichen Leben ist die Maske ein Alltagskleidungsstück geworden. Masken sind für unseren Atemschutz nicht mehr wegzudenken. Sie sind nicht erst seit dem Ausbruch des Corona-Virus fester Bestandteil medizinischer Einrichtungen. Masken haben aber auch viel mit Theater zu tun. Anfangs diente sie zur Maskerade bei Tänzen vor mehr als 20000 Jahren. Im antiken griechischen Theater im 5. Jahrhundert vor Christus benutzten die Schauspieler*innen typisierte Masken, um die Gefühle ihrer Rollen pointiert darzustellen. Im 16. Jahrhundert diente sie den Schauspieler*innen zur Darstellung bestimmter Menschentypen. Das Spiel mit der Maske fasziniert bis heute. Sie geben zusammen mit der Kostümierung einen Charakter vor, egal welche Person hinter der Maske steckt. Das eröffnet den Spieler*innen viel Freiraum für komische bis tragische Geschichten. Endlich darf etwas ungeschminkt gemacht, gesagt, getan werden. Jede*r Teilnehmer*in sucht sich einen Charakter, ein Kostüm, eine Maske, eine Körperlichkeit sowie eine fiktive Biografie und Geschichte. Für die Darstellung gibt es zwei Spielarten, die in jeder Corona-Lage möglich sind: - Monologe. Besprechung und Proben online, eine Videoaufnahme unter allen Coronaschutzbedingungen, Podcasts über Social-Media-Kanäle. - Walking Acts. Besprechung und Proben online und/oder in Präsenz unter allen Coronaschutzbedingungen. Präsentation der nonverbalen Szenen (eventuell mit anderen) im öffentlichen Raum, z.B. in der U35. Anmeldung: ab sofort per Mail an mz-theater@rub.de	
	Module: - B.A. Grundmodul Szenische Forschung	

